MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 199. Sonnabend den 27. August 1842.

## * Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

**Inland.** Se. Maj. der König hat an russische Offiziere und Beamte 3 Schwarze Adler-Orden, 112 Rothe Adler-Orden (darunter 7 erster Klasse, 50 zweiter Klasse, 49 dritter und 6 vierter Klasse), so wie 3 Johanniter-Orden vertheilt. — Se. Maj. der König hat den Winzern am Rhein die Moststeuer für 1841 erlassen, weil die vorjährige Wein-Ernte so schlecht ausgefallen war. Die diesjährige Ernte scheint eine gesegnete zu werden. — II. MM. der König und die Königin haben am 20sten d. M. von Berlin aus ihre Reise nach den Rheinprovinzen angetreten. Die Königl. Prinzen werden später folgen. — Nachdem der Prinz Adalbert von Preußen, von Gibraltar aus, einen Ausflug nach der afrikanischen Küste gemacht, segelte er nach Cadix und Sevilla, und trat am 24. Juli die Reise nach Brasilien an. — Endlich erhalten wir von den Ostsee-Provinzen die längst ersehnte Nachricht, daß die russische Regierung gesonnen sei, die Grenzsperre abzuändern; unter welchen Bedingungen aber und in wie weit dies geschehen soll, ist noch nicht bekannt.

**Deutschland.** Am 15. August, als an dem Tage, wo der Thronfolger des Großherzogthums Baden die Volljährigkeit erreichte und zugleich Mitglied der ersten Kammer wurde, hat die Abgeordneten-Kammer eine Glückwünschungs-Adresse an die erlauchten Eltern überreicht. — Am 17. August wurde zu Fulda das Bonifacius-Denkmal enthüllt und eingeweiht.

**Rußland.** Es ist jetzt gewiß, daß die Russen eine große Niederlage in Tscherkessien erlitten haben, der Verlust soll übrigens so groß sein, daß die meisten russischen vornehmen Familien einen verwandten Todten beweinen. Selbst die Feierlichkeiten bei Gelegenheit des 25jährigen Ehejubiläums sind dadurch gestört worden.

**Großbritannien.** Nachdem der Haufe der in Lancashire revoltirenden Arbeiter auf fast 100,000 angewachsen und von diesen noch bedeutende Verwüstungen, unter andern auch an der Eisenbahn, verübt worden waren, ist es zu einem augenblicklichen Vergleich zwischen den Fabrikherren und den Arbeitern gekommen. Allein schon am 14ten d. M. brachen die Unruhen von neuem aus, so daß jetzt in ganz Lancashire die Arbeiter im Aufstande begriffen sind, namentlich ist Manchester der Heerd der Tumulte. Die Königin hat eine kräftige Reklamation erlassen, in welcher die Behörden aufgefordert werden, Alles daran zu setzen, um die Ordnung herzustellen und die Unruhestifter zu entdecken; auch ist von Woolwich aus Artillerie und von London aus Infanterie nach Manchester geschickt worden. Bei dem Abmarsch derselben versammelten sich an beiden Orten Haufen von Leuten, welche den Truppen zuriefen: sie sollten sich erinnern, daß es gegen ihre Brüder ginge. Auch in Birmingham, so wie in vielen andern Orten sind Unruhen ausgebrochen, und leider hat es bereits Menschenleben gekostet. Die englische Regierung hat ein Auskunftsmittel versucht, um die Noth der Arbeiterklasse zu mildern, aber es ist fehlgeschlagen. Sie wollte nämlich 30,000 unbeschäftigte Arbeiter nach Frankreich schikken, allein dies ist von französischer Seite verwehrt und streng geboten worden, keinen Arbeiter einzulassen, der nicht über eine Summe von mehreren hundert Franken disponire. — Der Herzog von Wellington ist zum Oberbefehlshaber aller britischen Landtruppen ernannt worden. — Der Premier-Minister Sir R. Peel und Lord Palmerston haben am 10. August, also zwei Tage vor dem Schlusse der Session, zwei sehr ausgezeichnete Reden gehalten, worin sie ein Resume alles dessen gaben, was in den nun geschlossenen Sitzungen des Parlamentes geleistet worden ist. Da eine Uebersicht dieser Parlaments-Verhandlungen hier ganz an ihrem Platze ist, so geben wir dieselbe zwar nicht nach jenen Reden, sondern nach einem englischen Blatte, dem Spectator, weil dasselbe die Fakta noch concinner und übersichtlicher zusammenstellt. „Die erste Session des conservativen Ministeriums nach der Whigdecade, heißt es darin, ist vorüber, und wir blicken zurück, um zu sehen, was gethan worden und wie weit die bei der Eröffnung ertheilten Versprechungen erfüllt sind. In Einzelheiten ist viel Mangel, im Ganzen dürfte mehr gewonnen sein, als erwartet wurde. Die Thronrede versprach reichlich, aber mit einer imponirenden Mäßigung. Sie kündigte an: Revision und Heilung der Finanzen, Abänderung der Getreidegesetze, Revision der Einfuhrzölle, Gesetzverbesserungen und Verbesserung der geistlichen Gerichtsbarkeit, so wie der Wähler-Registrirung. Auch sprach sie von der musterhaften Seelenstärke des Volks bei drückender und anhaltender Noth in Ausdrücken eines so feierlichen Lobes, als ob unvermeidlich etwas zur Linderung derselben geschehen müsse. Einige dieser Versprechungen sind erfüllt worden. Den Widerstand seiner eigenen Anhänger besiegend, den Bemühungen der Gegner, um ihn auf seiner Bahn weiter und rascher vorwärts zu nöthigen, als er jetzt mit Sicherheit oder mit Nutzen gehen konnte, glücklich widerstehend, hat Sir R. Peel die Veränderung der Getreidegesetze durchgeführt. Das neue Getreideeinfuhrgesetz ist dem Grundsatze nach demjenigen, an dessen Stelle es getreten, gleich: ein schwankender Tarif, der eine elastische und nachgebende Beschränkung auferlegt. Allein die praktischen Uebelstände der ältern Einrichtung sind gemildert und das Gesetz befindet sich jetzt in der Lage, daß es, auf den einfachen Grundsatz zurückgeführt, nun durch eine neue Probe zeigen muß, ob dieser Grundsatz noch länger erträglich ist. In einer Nebenmaßregel, welche die Anwendung von ausländischem Getreide für Schiffszwieback gestattet, ist der Grundsatz bereits aufgegeben. Die Einfuhrzölle sind revidirt worden und haben eine bedeutende Veränderung erlitten. Verständliche Grundsätze sind auf den Zolltarif angewendet worden: Entfernung aller Prohibitivzölle, niedrige Zölle für Rohstoffe und mäßige Zölle für andere Artikel haben auf die minder bedeutenden Artikel den größten Nutzen von dieser Veränderung gezogen, so ist der Tarif doch von seinen gröbsten Absurditäten gereinigt worden. Es ist ein bedeutender erster Schritt geschehen, und der Ausgangspunkt für weitere Fortschritte ist sehr weit vorwärts gerückt. Sir R. Peel's Bedingung für die Ordnung der Finanzen und die Gleichstellung der Einnahme mit der Ausgabe; die Einkommensteuer ist angenommen worden: nicht ohne heftige Opposition, allein mit einer minder wesentlichen Opposition, als man hätte erwarten sollen. Diese Plane der Thronrede sind jetzt Landesgesetze. Andere alsbaldige Unternehmungen sind minder glücklich weggekommen, und bei der Leitung des Vollbrachten wurde weniger Entschiedenheit, weniger Bereitschaft und weniger Geschicklichkeit bewiesen, als die Freunde der neuen Gewalthaber erwarteten. Es fanden einige legislative Versehen statt, und es hat sich gezeigt, daß Verzögerung nicht ausschließlich, wenn auch vorzüglich, ein Whigfehler ist. Die minder wichtigen Fragen haben in dieser Session wenig Fortschritte gemacht. Die Anti-Poorlaw-Agitation hat beträchtlich an Boden verloren. Die Minister haben das Armengesetz, was ihre Amts-Vorgänger ihnen hinterlassen, nicht zurückgewiesen, sondern sie stellten den Antrag, es fortdauern zu lassen und zu verbessern. Die Anti-Poorlaw-Mitglieder leiteten die Sache aber so geschickt, daß die Bill gespalten wurde und die Fortdauer durchging, die Verbesserung aber bis zur nächsten Session ausgesetzt wurde. Die Anti-Cornlaw-Agitation hat in fast gleichem Grade gewonnen und verloren; gewonnen durch den Druck der Noth und die commerciellen Verlegenheiten; verloren durch die schlechte Leitung ihrer Beförderer, die auf Kosten der Ermüdung der Staatsmänner innerhalb und außerhalb des Parlaments Aufmerksamkeit erzwangen und auf Kosten einiger Ungläubigkeit und einigen Spottes über allzu große Wortmacherei die Welt in Staunen setzten. Diese Frage ist vertagt, bis die Wirksamkeit von Sir R. Peel's Getreidegesetz verständlich geworden ist. In Bezug auf den Chartismus ist die Riesenpetition vorgelegt, erörtert und vergessen worden. Haben die Chartisten einigen Fortschritt gemacht, so ist dies außerhalb des Parlaments geschehen, indem sie aus den Reihen der getäuschten Cornlawrepealers Anhänger gewannen. Jedenfalls haben ihre Memorials die Königin noch nicht überredet, ein chartistisches Ministerium zu ernennen. Die neue Frage des allgemeinen Stimmrechts oder Hrn. Sturge's Mittelstandschartismus hat ebenfalls ihre Petition, ihre Erörterung und ihr einstweiliges Vergessen gehabt. In Betreff der Erziehung haben die Tories zu den vom Whigministerium gegebenen 30,000 Pfund Sterl. noch 10,000 Pfd. Sterl. hinzugefügt und davon gesprochen, mehr thun zu wollen. Darauf beschränkt sich einstweilen der ganze Fortschritt, die Aussicht ist jedoch erfreulich. Ueber Kirchensteuern hat Sir John Easthope gesprochen, und Sir R. Peel hat gesagt, er wolle nicht sagen, was er dazu meine, daß etwas gethan werde. Die Sorge für Kirchenausdehnung hat Sir Rob. Inglis an Sir R. Peel ausgehändigt, und dieser will darüber nachdenken, sehr angestrengt, aber kein Geld geben. Der schottische Kirchenstreit ist reponirt worden, die irländische Repeal war nie eine Parlamentsfrage und liegt selbst auf der Getreidebörse zu Dublin in den letzten Zügen. Die Sir R. Peel angedrohte Schwierigkeit in Irland erstarb mit Hrn. Sheils Rede über irländische Beschwerden. Die allgemeine Bestechung bei der Parlamentswahl, die groben Intriguen der Wahlmäkler und ein Zusammentreffen von Enthüllungen nöthigten das Parlament zur Beachtung. Sir R. Peel ist unzugänglich für Zweifel an der erfolgreichen Wirksamkeit seiner Wahluntersuchungsbehörde, jeder Andere sieht aber ein, daß das Ergebniß von Wahlausschüssen eine Sache der Parteien geworden ist. Die Mitglieder sind unter beide Parteien gleich getheilt, über den Vorsitzenden wird gewürfelt, und je nachdem ein Whig oder ein Tory oben zu liegen kommt, gewinnt die eine oder die andere Partei. Hrn. Roebuck's kräftiger und unerwarteter Fingerzeig auf das neugeschaffene Verbrechen „bestochene Vereinbarungen" führte zu weitern Enthüllungen, und da das Unterhaus dem Anstande einigen Zoll darzubringen nicht vermeiden konnte, nahm es den Theil von Lord J. Russell's neuer Wahlbestechungsbill an, der auf die Entdeckung von Bestechungen und „bestochenen Vereinbarungen" gerichtet ist und genauer bestimmt, was Bestechung sei. Während das Unterhaus beim Gesetzgeben und Reden fleißig war, sprachen die Pairs wenig und gesetzgeberten noch weniger. Lord Clanricarde prahlte, das Oberhaus sei nicht blos dazu da, die Edicte des Unterhauses einzuregistriren; es hat aber wenig Anderes gethan. Es hat die Haupt-Edicte der Session einregistrirt: über die Einkommensteuer, den Zolltarif und das Getreidegesetz. Unbedeutende Ausnahmen fanden statt, denn Lord Ashley's Bill über die Verwendung von Kindern und Frauen in Kohlengruben wurde verstümmelt. Sehr bedeutende Veränderungen haben natürlich in der Stellung der Führer in beiden Parlamentshäusern stattgefunden. Aus einem Führer der Opposition, der orakelmäßige Zweideutigkeiten und zweifelhafte Unterstützung der Whig-Minister gewährte, ist Sir Robert Peel selbst Premier-Minister geworden, und seine Grundsätze werden als Maßregeln erprobt. Eben so umsichtig wie je, kühner, als man es je von ihm vermuthet, mächtiger als je Jemand geglaubt hätte, ist er mit entschiedenen Ansichten über die laufenden Tagesfragen hervorgetreten, die ihn in der Politik wie in der Socialmoral eben so weit im Liberalismus fortgeschritten zeigen, wie seine Gegner, wobei er aber mehr Macht besitzt, seine Ueberzeugungen zu verwirklichen. Sir James Graham hat seinen Ruf als Erörterer behauptet und seinen Ruf als ein brauchbarer Minister vermehrt, mit

der kleinen Ausnahme des neulich von ihm aufgestellten Grundsatzes, als hätten die Constabler bei öffentlichen Versammlungen die richterliche Gewalt, über ihre Gesetzlichkeit oder Ungesetzlichkeit zu entscheiden. Der vortreffliche Lord Elliot hat mitgewirkt, Irland ohne den angedrohten Aufstand und seine Verwaltung von dem Verdachte, der nie schläft, frei zu erhalten. Lord Stanley, einst energisch bis zur Faustkampfluſt, ist lustlos und träge geworden, vielleicht weil er zu einer unbequemen Zurückhaltung gezwungen worden und sich unfähig fühlt, ohne den Reiz des Uebelthuns Anstrengungen zu machen. Nicht minder entartet ist der neue Führer der Opposition, Lord J. Russell. Er war nur in Parteizwisten eifrig, so lange sein Nachfolger in der Leitung des Unterhauses noch neu auf seinem Sitze. Und während er den ministeriellen Maßregeln Hindernisse bereitete, sah man ihn doch stets mit den Tories gegen seine eigenen Anhänger stimmen, und am Ende ist er, mehr Bräutigam als Staatsmann, schon vor Eröffnung der Jagd auf die schottischen Berge geeilt und hat seine einzige Maßregel aus der Session, die Wahlbestechungsbill, ihrem Schicksal überlassen. Lord John's Nachlässigkeit erfüllte einen andern ehemal. Minister mit Hoffnungen, und Lord Palmerston hat keine Gelegenheit versäumt, Volontairdienste als Leiter der Opposition zu thun. Kein Mitglied hat an Rang im Parlamente mehr gewonnen als Hr. Roebuck. Seine Unerschrockenheit, Geschicklichkeit und Schonung bei der Leitung der Vereinbarungssache hat die Uebereilung völlig wieder gut gemacht, zu der die Reizbarkeit der Krankheit ihn in der Herbstsession verleitete, als er sich zum Wechselerguß von Persönlichkeiten gegen die Times hinreißen ließ. Er hat mehr als irgend ein anderer Redner große Grundsätze im Auge behalten und vielleicht mehr als irgend Jemand dazu beigetragen, bloße Parteithätigkeit fern zu halten. In einer liebenswürdigern Art und mit dem glücklichsten Scherz im Ausdruck hat Charles Buller seinen Ruf als brauchbarer Erörterer, aber schwerlich als Staatsmann erhöht, denn seine Bemühungen scheinen weniger durch umfassende Ansichten und hohe Grundsätze als durch vorübergehende Parteiinteressen geleitet zu werden. Das Volk, d. h. der Nichtreiche und der Nichtmächtige, hat in Hrn. Duncombe einen zuverlässigen und zuweilen umsichtigen Advokaten gefunden. Hr. Cobden hat in einiger Hinsicht die von ihm gehegten Erwartungen gerechtfertigt. Er nöthigte zur Aufmerksamkeit. Durch eine inhaltreiche und ernste Behandlung seines Gegenstandes machte er Eindruck auf abgeneigte Hörer, und überwand Verleumdung wie Häßlichkeit. Er hat sich jedoch nur im Besitz einer einzigen Idee gezeigt, und die starke Färbung einer sektenmäßigen oder vielleicht provinziellen Vulgarität verhindert ihn, im Unterhanse so nützlich zu wirken, wie außerhalb. Hr. Ferrand ist zwar nicht witzig, gehört aber zu den facetiae der letzten Parlamentswahl: eine Gottesgabe für eine gelangweilte Versammlung. Wenden wir uns wieder zu dem Oberhause, so finden wir die anomale Stellung des Herzogs von Wellington, als Mitglied des Kabinets ohne Amt, erklärt durch sein zunehmendes Alter und noch größere Kräftigkeit, seine bei Gelegenheit vorhandene Energie ohne aushaltende Thätigkeit. Er hat Sir. R. Peel's Kabinet seinen Tory-Namen und seine persönliche Redlichkeit geliehen, und Beides hat seine Dienste gethan. Lord Lyndhurst ist milder geworden und hat seine glänzende Schärfe verloren. Lord Ripon und Andere sind in dem unvortheilhaftesten Lichte bloßer Copisten des Premierministers erschienen, als seine Boten ans Oberhaus. Der Herzog von Richmond, der davon sprach, Peel zu Nichts zu machen, wie er zu Etwas gemacht worden, spricht nicht länger so, und Buckingham hat sich das neue Getreidegesetz gefallen lassen müssen. Lord Melbourne hat feine, sorglose, gelegentliche Bemerkungen, minder feindlich, als man hätte erwarten sollen, über die Maßregeln seiner Besieger gemacht. Der Anti-Poorlaw-Pair Graf Stanhope verschwendet seine Bitterkeit in fruchtlosen Diatriben gegen Peel, die Anti Cornlaw Lords Radnor und Kinnaird haben geredet und damit gut. Lord Brougham hat verschiedene gute Abhandlungen beigesteuert mit Hieben rund herum. Von den neuen Pairs hat Lord Monteagle seinen früheren Ruf als Spring Rice fast vermehrt. Er ließ alle seine Kenntnisse und Geschicklichkeit in Reden wirken, ohne nöthig zu haben, sich in die praktische Leitung der Dinge zu mischen. Lord Campbell behauptet seinen Ruf als der „einfache Advokat Hans" nicht. Seine Gesetzvorschläge sind immer nicht an der Zeit oder nicht am Orte. Die Stellung der Parteien hat die Session nicht sowohl verändert als klarer gemacht, denn die Veränderung fand statt, bevor die Session begann. Jetzt kennt jede Partei ihren Platz. Die reinen Tories haben sich, nachdem der bessere Theil ihrer Partei in Conservative verwandelt worden, zur Rechten des Sprechers begeben, und lernen jetzt, daß ihre Zeit wirklich vorüber ist. Die Whigs, unfähig, neue Maßregeln aufs Tapet zu bringen, sind bemüht, einige Nahrung aus den verworfenen Whigmaßregeln der Vergangenheit zu ziehen. Ihr Führer, Lord Russell, dessen Abstimmungen als entweder für oder gegen die liberale Partei zu klasificiren beinahe unmöglich sein würde, hat seiner Stellung entsagt. Die Radikalen hörten schon längst auf, unter diesem Namen eine Abtheilung zu bilden, und haben jetzt weder Parteizusammenhang noch persönliche Identität. Von der Schwäche der Whigs, der Schwäche der Radikalen, von den Agrikulturisten oder Landherrenpartei und von den alten Tories bekämpft, schöpft die konservative oder Peelpartei aus dem völligen Mangel an wirksamen Gegnern Kraft."

**Frankreich.** König Louis Philipps weise Politik hat bei Feststellung der Hauptpunkte in dem Regentschafts-Entwurf wieder vorgewaltet. Das Ministerium war theilweise für die Regentschaft der Herzogin von Orleans mit Unterstützung eines Regentschafts-Rathes, allein der König that in einem eigens von ihm ausgearbeitet̄eten Memoire, welches er dem in seinen Ansichten getheilten Ministerium überreichte, dar, daß eine weibliche Regentschaft bei freier Presse unmöglich sei. Ein Regent behalte bei den heftigsten Angriffen der Opposition immer seine persönliche Ehre, eine Regentin aber habe nichts mehr zu fürchten als Verläumdungen, und die Ehre derselben könne durch den leisesten Hauch boshafter Anschwärzungen unersetzlichen Schaden leiden. Die von dem Könige so schlagend angeführten Gründe bewogen das Ministerium, einstimmig sich für die männliche Regentschaft zu entscheiden. Der Herzog von Nemours, welcher nun zu diesem hohen Amte designirt ist, fängt an, sich sehr bemerkbar zu machen, und entwickelt Talente, welche ihn wohl zu einer kräftigen Führung der Regentschaft qualificiren. — Die Kommission für das Regentschaftsgesetz hat über ihre Thätigkeit bereits am 16ten d. M. Bericht erstattet. Damit dieser Bericht nicht ganz ein Echo des ministeriellen Entwurfes sei, enthält er einige unwesentliche Abänderungen, z. B. in Betreff des Eides, und des Zeitraumes nach dem Tode des Königs, wann die Kammern einberufen werden sollen. — Am 20. August wurde von der Deputirtenkammer der Regentschafts-Gesetz-Entwurf, nachdem sich vorher die ausgezeichnetsten Redner, von denen Lamartine und Guizot das meiste Aufsehen erregten, hatten hören lassen, mit 310 Stimmen gegen 94 angenommen.

**Spanien.** Die Finanznoth steigt von Tag zu Tage immer höher, statt sich zu mindern. Eine große Anzahl von Civil-Beamten, sowie auch Offiziere, bekommen keinen Gehalt und werden dadurch in die drückendsten Lagen versetzt; Garnison-Offizier können nicht einmal ausgehen wegen Mangel an Fußbekleidung. Was aber noch schlimmer ist, es will Niemand mehr borgen; und welche Handlungshäuser sich etwa noch dazu hergeben, stellen selbst bei den kleinsten Anleihen solche Bedingungen, die unmöglich acceptirt werden können.

**Portugal.** Die portugiesische Regierung beschwert sich heftig über die Aufstellung spanischer Truppen an ihrer Grenze, und droht, wenn diese Klagen nichts helfen sollten, sogar mit Krieg. Sie mag allerdings Ursache zu diesen Klagen haben, da die spanischen Soldaten, namentlich die Kavalerie, nicht immer die Grenze respektiren, und Streifereien in fremdes Gebiet unternehmen.

**Osmanisches Reich.** Die Berathungen im Divan in Betreff der persischen Angelegenheiten dauern fort, ohne daß etwas Durchgreifendes beschlossen wird. Ein Theil stimmt dafür: Persien mit einer Summe Geldes abzufinden, was bei der Finanznoth des Hofes zu Teheran freilich das sicherste und unblutigste Mittel zur Wiederherstellung des Friedens wäre; andere dagegen verwerfen dasselbe unbedingt, unter ihnen auch der noch am Staatsruder befindliche Izzet Mehmed Pascha. Da die letztern abgesagte Feinde Persiens und bis jetzt noch die Mächtigeren im Rathe sind, so ist auf ein Zugeständniß der Forderungen des Schachs nicht zu hoffen. Den persischen Kaufleuten in Konstantinopel ist jegliche Ausfuhr ihrer Waaren so lange untersagt, bis sammtliche Schuldforderungen der Pforte an die Perser getilgt wären.

**Asien.** In den westlichen Grenz-Distrikten Ostindiens sind bedeutende Empörungen ausgebrochen. An einigen Orten wurden sie zwar unterdrückt, die Insurgenten niedergemacht oder über die Grenze getrieben, aber zu Theri ist der Haufe so stark (eine Streitmacht von 15000 Mann), daß die Sache ein ernsthaftes Ansehen gewinnt, wenn man bedenkt, daß die Grenzen fast gänzlich von britischen Truppen entblößt sind.

---

## Inland.

Berlin, 23. August. Se. Maj. der König haben den Königl. Niederländischen Forstrath Käufer zu Frankenstein die Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Löwen-Ordens Allergnädigst zu gestatten geruht. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Landesgerichts-Assessor Körner in Bromberg, bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienste, den Titel eines Justiz-Rathes zu verleihen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 86. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Rtlr. auf Nr. 60,566; 2 Gewinne zu 500 Rtlr. fielen auf Nr. 17,323 und 49,010; 3 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 5524. 32,545 und 70,987 und 4 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 21,455. 55,231. 69,992 und 76,058.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Staats- und Kriegsminister, General der Infanterie, v. Boyen, nach dem Rhein. Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Staats- und Justizminister Mühler, nach Breslau. Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 3. Armeekorps, v. Weyrach, nach Brandenburg.

Das Ministerium des Innern hat gewissermaßen den Beruf übernommen, den Geist der innern Zustände rein und in freier ideegemäßer Entwickelung aus sich selbst darzustellen. Nach der Auflösung des Ober-Censurkollegiums, das mit dem Erscheinen des neuen Preßgesetzes, wie man versichert, aufhören wird, wird das Ministerium des Innern ausschließlich als höchste Instanz der Censur eintreten, und Graf Arnim bietet für ein freisinniges Gewährenlassen der Literatur die erfreulichste Aussicht. Schon vor neun Jahren war der als geistvoller Schriftsteller berühmte Hr. v. Rehfues in Bonn zum Präsidenten des Ober-Censurkollegiums bestimmt gewesen und hatte damals schon den Auftrag gehabt, an die Reorganisation dieser Behörde völlig neue Einrichtungen des preußischen Censurwesens zu knüpfen. Wie es mit den für diesen Zweck gemachten Ausarbeitungen des Hrn. von Rehfues geworden, wissen wir nicht. Möchte allen widersprechenden und zum Theil so lächerlichen Gerüchten über das neue Preßgesetz bald ein Ende gemacht werden können durch das wirkliche Erscheinen desselben, das durch die bereits angetretene Reise des Königs nach den Rheinlanden abermals einen Aufschub erfahren haben dürfte. Wenn die sachverständigen Arbeiter dieses Gesetzes, unter denen besonders der Regierungsrath Hesse als ein gründlicher Würdiger der Presse und ihrer zeitgemäßen Bedürfnisse bekannt ist, die höchsten Erwartungen dafür zu lassen, so scheint in der Gesinnung des neuen Ministers des Innern eine Garantie für die wahre und freie Ausführung eiues solchen Gesetzes gegeben. (L. A. Z.)

Der neuste belgisch-französische Zollvertrag hat nur im geringen Grad die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und man scheint namentlich in unserm östlichen Deutschland, wo die direkten Verbindungen mit Belgien größtentheils fehlen, die Folgen dieser neuen Maßregel gänzlich zu übersehen. Es ist aber zweifellos, daß sie sich über kurz oder lang fühlbar machen werden, und man dann, jedoch zu spät, inne wird, daß es sich um etwas mehr, als um gegenseitige Steuerfreiheit der belgischen Linnenwaaren und der französischen Weine handelt. Wenn man den vorsichtigen Gang und die gegen die französischen Nachbarländer ziemlich rücksichtsvolle Politik des Ministeriums Guizot und zugleich dessen seit Monaten sehr in Frage gestellte Existenz in Erwägung zieht, so scheint es hiermit nicht im Einklange zu stehen, daß es durch die bekannten Ordonnanzen, welche den Grenzschutz für gewisse Waaren verschärften, plötzlich das benachbarte Belgien gleichsam zwang, den früher verweigerten Zollanschluß einzugehen und daß es hiermit zugleich die Opposition Englands, dem der Streich hauptsächlich galt, nicht minder auch der deutschen Staaten hervorzurufen nicht scheute. Belgien, das neutrale Belgien, das seine Existenz den Konferenz-Protokollen verdankt, nimmt plötzlich die französischen Douanen an seine Grenze, oder mit andern Worten, es schließt sich politisch und commerziell auf das Engste an Frankreich an, so daß in einem Jahrzent jeder wesentliche Unterschied der beiden Bevölkerungen gänzlich verschwinden muß. In wie weit England der Sache ruhig zusehen oder bei nächster Gelegenheit, mit den Conferenz-Protokollen in der Hand, auf Herstellung der faktisch vernichteten belgischen Neutralität dringen oder seinem von dieser Seite bedrohten Handel in anderer Weise zu Hülfe kommen wird, liegt uns weniger nah, als was den deutschen Interessen hierbei Noth thut. Seit Monaten stand eine engere Handelsvereinigung der deutschen Länder mit Belgien in naher Aus-

sicht, und die Regierung des Letzteren hat offenbar dazu beigetragen, den Glauben an eine solche Verbindung zu unterhalten, während es bereits mit dem ganz entgegengesetzten Projekt umging. Es steht sehr zu wünschen, daß nun auch Holland diesem freundnachbarlichen Beispiel recht bald folgen möge, da dessen Verwaltung sich bekanntlich eben so warm nach Westen neigt, während es ihm gelungen ist, durch einen neuen Löwenvertrag seine östliche Nachbaren mit den Artikeln seiner Rhederei zu überschwemmen. Wir können uns aus einem doppelten Grunde hierzu nur Glück wünschen. Die französisch-belgisch-holländische Zollverbindung bildete dann eine deutliche, nicht wegzuleugnende Opposition gegen den deutschen Zollverein, und man würde sich dann wohl kaum mehr auf die Länge entschiedenen Gegenmaßregeln entziehen können. Es ist zwar richtig, daß wir dadurch wieder auf engere Verknüpfung mit England hingewiesen würden, indeß möchte der Nachtheil hiervon nicht so empfindlich werden, als unsere Manufakturen und Fabriken in vielen Gegenständen die englische Concurrenz nicht mehr zu fürchten haben, und eine besondere deutsche Handelsmarine unter dem Schutze der englischen leichter in Aufnahme kommen könnte, als unter andern Umständen. Jedenfalls wird man diesseits immer mehr zur Ueberzeugung gelangen, daß der deutsche Handel von Nachbarstaaten Nichts zu erwarten hat, und daß der Zeitpunkt des ruhigen Abwartens längst vorüber ist. Nur das Eine muß noch abgewartet werden, nämlich, welche von den deutschen Regierungen die Initiative ergreifen und zuerst sich zu einer entschiedenen Maßregel in dieser Angelegenheit entschließen wird. Wenn der eingetretene Konflikt dazu beitragen sollte, den Zoll-Verein mit den österreichischen Staaten in nähere Berührung zu bringen, so würde dies das Erwünschteste sein, was aus der Sache für Deutschland hervorgehen könnte. Oesterreich und der Zollverein verbunden, bilden politisch und commerciell eine so kompakte Macht, daß sie keine andere zu scheuen oder nur um deren Handel und Absatzquellen zu beneiden die geringste Ursache hätten.

(Hmb. C.)

**Düsseldorf**, 21. Aug. Gestern Mittag 2 Uhr brach in einem nahegelegenen Dorfe, durch Unvorsichtigkeit veranlaßt, **Feuer** aus, das unaufhaltsam um sich griff und 20 Gebäude in Asche gelegt hat, ehe man seiner, bei Einbruch der Nacht, erst mächtig wurde. Während des Manövers lag gerade eine Eskadron des 5ten Uhlanenregiments dort einquartirt, die fast ihr ganzes Bagagedepot in den Flammen verloren hat, so daß der Schaden daran sich allein auf 1000 bis 1200 Rtl. beläuft. Die Flammen griffen so reißend um sich, daß aus dem Gehöft, in dem das Feuer ausbrach, nicht einmal das Vieh gerettet werden konnte. — Wie unbezwinglich der thörichte Verdacht, daß die **Juden** Christenblut zu ihren Religionsgebräuchen brauchten und daher christliche Kinder zu entführen und zu ermorden suchten, noch immer im niedern Volke wurzelt und bei jedem ungegründeten Anlaß sich wiederholt, zeigte sich dieser Tage wieder, indem mehrere Lastträger am Rheinhafen plötzlich einen Fremden überfielen, als dieser sich von einem Kinde eine Straße zeigen lassen wollte, ihm ein Stück Geld gab und es an der Hand führte. Der Fremde wurde thätlich insultirt, mußte sich in ein' Haus flüchten und von der Polizei zum Scheine verhaftet werden, um nur aus dem Auflaufe zu entkommen. Am Abend griff der Pöbel gar einen achtbaren Einwohner an, der mit seinem Kind an der Hand durch einen ziemlich verrufenen Stadttheil zufällig ging, insultirte den Mann unter dem Vorwande, daß er das Kind gestohlen, entriß ihm dasselbe, und nur durch ruhige Haltung und die Flucht vermochte der Angegriffene wahrscheinlich den ärgsten Thätlichkeiten zu entgehen. — Gegen unsere **Eisenbahn** und deren geneigte Ebene, auf der bekanntlich die Wagentrains durch eine starke Maschine an einem großen Seile hinaufgezogen werden, übt sich der Witz in einer so eben erschienen Karikatur, da der Fall sehr häufig vorkommt, daß das Seil reißt und die Passage eine Zeit lang gehemmt ist, die Reisenden aber zu Fuß die Strecke zurücklegen müssen.

(L. Z.)

**Düsseldorf**, 22. August. Das Lager zu Grimlinghausen ist bei dem fortdauernd schönen Wetter fast ein integrirender Theil von Düsseldorf geworden, denn die halbe Bevölkerung ist entweder dort oder auf dem Wege dahin. Die außerordentliche Vermehrung der Kommunikationsmittel ist theils eine natürliche Folge, theils eine Veranlassung; stündlich gehen Posten, Journalieren, Dampfschiffe u. s. w. hin und zurück, die große Anzahl Privatgelegenheiten nicht einmal mitgerechnet, die auf allen Punkten anzutreffen sind. Die Eisenbahn brachte gestern, wie man sagt, über 3000 Personen, deren größter Theil nach dem Lager hier durchpassirte. Nimmt man die Besucher aus den anderen Theilen der Umgegend hinzu, so kann man auf die Frequenz im Lager schließen. Gestern Mittag war in den größeren Zelten kein Couvert mehr zu haben, und namentlich hatte der große Cürten'sche Holzpalast nicht Raum genug, die Besuchenden zu fassen, die Begehrenden zufrieden zu stellen. — So großartig als interessant, wenn anders dieser Ausdruck hier erlaubt ist, war die gottesdienstliche Feier am Morgen des gestrigen Tages. Auf dem linken Flügel des Waffenplatzes war der katholische, auf dem rechten der protestantische Theil der Lagerbevölkerung zu diesem Zwecke versammelt; Altäre waren erbaut und unter dem weiten Dome des blauen Himmels sandten die Tausende Gebete hinauf für das Heil des Königl. Hauses, für das Gedeihen des Vaterlandes. Die militärische Musik trug in ernsten Tönen das Ihrige zur Erhebung der Gemüther bei, und der theilnamlose Zuschauer wurde unwillkürlich mit hineingerissen in die fromme Stimmung, welche die Feier selbst, wie die Masse der Feiernden nothwendig erzeugen mußte. Gegen 8½ Uhr war alles beendet, und der Sonn-, Ruh- und Feiertag machte seine übrigen Rechte geltend. Bald war die ganze Marketendergasse ein buntes Gewühl, und die Thätigkeit des übrigen Tages beschränkte sich darauf, der Erholung und dem Vergnügen allen nur möglichen Vorschub zu leisten. Einen sehr ernsten Schlußrahmen erhielt derselbe aber gegen Abend; gedämpfte Trommeln wirbelten von dem Dorfe herüber und langgehaltene Trauertöne verkündeten den letzten Gang eines Ehrenmannes. Ein Offizier, im Lager erkrankt und gestorben, wurde mit allen militärischen Ehrenbezeugungen bestattet, und der Donner der Retraite rollte dumpf verhallend über ein Grab mehr dahin. Es war die letzte des wackeren Soldaten. Ruhe seiner Asche und ein ehrenvolles Gedächtniß seinem Andenken; er fiel hier, ein Opfer seiner Pflicht, eben so verdienstvoll, wie in blutiger Schlacht vor dem Feinde.

Die **Totalstärke** des jetzt manövrirenden 7ten Armee-Corps beträgt 30½ Bataillone Infanterie, 32 Eskadronen Kavallerie, 36 Fuß-, 24 Reitgeschütze; = 22.820 Mann und 4400 Pferde (ohne Offiziere und Offizierpferde.)

**Ordre de Bataille** des VIII. Corps: Commandirender General, Generallieutenant v. Thiele II.; Chef des Generalstabs, Oberst v. Wussow. Commandeur der Artillerie (8. Brigade) Oberst v. Frankenberg. 15. Infanterie-Division: General-Major Graf von Kanitz. 1. Infanterie-Brigade: Gen.-Maj. v. Hirschfeld (25. Infanterie- und 25. Landwehrregiment, eine halbe Fußbatterie = 6 Bat., 4 Gesch.); 2. Infanteriebrigade: Gen.-Maj. de Finance (28. Infanterie- und 28. Landwehrregiment und eine halbe Fußbatterie = 6 Bat., 4 Gesch.); 3. Infanteriebrigade; Gen.-Maj. v. François (29. Infanterie- und 29. Landwehrregiment und eine halbe Fußbatterie = 6 Bat. und 4 Gesch.); 4. Infanteriebrigade: Gen.-Maj. von Pochhammer (30. Infanterie- und 30. Landwehrregiment und eine halbe Fußbatterie = 6 Bataillone, 4 Gesch.); Reserve-Infanteriedivision: Gen.-Maj. von Holleben, 1. Reserve-Infanteriebrigade: Oberst v. Carnap (2 komb. Regimenter à 2 Bat. (ein Garde-Landwehrbataillon mit inbegriffen) und eine halbe Fußbatterie = 4 Bat. und 4 Gesch.); 2. Reserve-Infanteriebrigade: Oberst Graf v. Brühl (2 komb. Regimenter à 2 Bat. und eine halbe Fußbatterie = 4 Bat., 4 Gesch.); außerdem die 4. Schützen-Abtheilung.

8. Kavalerie-Division: General-Major v. Wolff. Leichte Brigade: Gen.-Maj. v. d. Horst (4. Dragoner- und 9. Husarenregiment u. eine Reitbatterie = 8 Esk. und 8 Gesch.); Reservekavalerie: 7. und 8. Ulanen-Regiment, 22. und 23. Landwehr-Kavalerie-Regiment und eine Reitbatterie = 16 Esk. und 8 Gesch.); das 24. Landwehr-Kavalerie-Regiment (4 Esk.) wird dem Infanteriekorps überwiesen. Reserve-Artillerie: 3 Fußbatterien à 4, und eine Reitbatterie à 8 Geschütze = 20 Geschütze. Totalstärke des 8. Armee-Corps: 32½ Bataillone Infanterie, 28 Eskadronen Kavalerie, 36 Fuß- und 24 Reitgeschütze = 23.620 Mann und 4000 Pferde (ohne Offiziere und Offizierpferde).

Auf dem Platz werden die Truppen stets in folgender Stärke erscheinen: jedes Infanteriebataillon mit 602 Köpfen (excl. Offiziere), jede Linien-Eskadron mit 12, jede Landwehr-Eskadron mit 10 Rotten per Zug (die Linie zur großen Parade mit 14), jede Fußbatterie mit 4 (nach dem Friedensfuß), jede Reitbatterie mit 8 Geschützen.

(Rh.- u. M.-Z.)

## Deutschland.

**München**, 20. Aug. Daß auch bei uns in Deutschland die **Bankerottgesetze** mitunter strenge Anwendung finden, erhellt aus der Festsetzung des Chefs eines hiesigen großen Handelshauses, Erich und Gebrüder von Ruetorffer, welches in Folge verfehlter industrieller Unternehmungen im vergangenen Sommer bekanntlich seine Zahlungen hat einstellen müssen. Derselbe bewohnt schon seit zwei Wochen ein Gemach im hiesigen Schuldthurm. Bei der Achtung und dem Ansehen, in welchen sowohl der Inhaftirte, als dessen Compagnons früher im Publikum standen, macht die Sache kein geringes Aufsehen. Es muß dem zugefügt werden, daß man sich seit zwei Tagen erzählt, eben die gegen Herrn Banquier Erich geübte Strenge habe einige andere hiesige Häuser veranlaßt, sich der Sache thätig anzunehmen und es dürfe einem Vergleich zwischen der genannten Firma und ihren Gläubigern nunmehr entgegesehen werden. — In unserm Ministerium des Innern hat es eine Anzahl Beförderungen gegeben. Dabei ist die Ernennung von **Ministerialassessoren** wieder einmal vorgekommen, nachdem man diese Dienstbranche schon lange nicht mehr, oder wohl früher gar nicht, bei uns gekannt hatte. — Leider scheint ein Gerücht nicht ohne Grund zu sein, nach welchem unserm greisen Erzbischof, Baron v. **Gebsattel**, auf seiner erst vor wenigen Tagen angetretenen Reise nach Carlsbad ein Schlaganfall getroffen hätte.

(D. Bl.)

**Berchtesgaden**, 19. Aug. Seine Majestät der König haben am 15. Aug. zu Bad-Brückenau dem bekannten Dichter Frhrn. v. **Zedlitz**, k. k. österr. Kämmerer rc., eigenhändig das Ritterkreuz des Civilverdienstordens der baier. Krone zu verleihen geruht.

**Luxemburg**, 18. Aug. In Folge der anhaltenden trockenen Witterung sind die **Lebensmittel** in kurzer Zeit außerordentlich im Preise gestiegen, so daß man dem Winter mit um so mehr Besorgniß entgegensieht, als auch das Holz schon jetzt im Preise höher steht, als in früheren Jahren. Das Drückende des Mißwachses der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse würde noch fühlbarer sein, verschaffte nicht auch hierin die unumschränkte Verbindung durch den Zollverein mit Trier eine Erleichterung. Im Trierschen hat es wenigstens zeitweise geregnet, so daß die Gemüse im Allgemeinen gerathen sind und dem Luxemburger Lande damit noch ausgeholfen werden kann.

## Rußland.

**Westrussische Grenze**, 16. Aug. Briefe, die uns aus Petersburg zugehen, sprechen bestimmt von der nahen Rückkehr des Kriegsministers Fürsten Tschernitschew vom Kaukasus. Nach diesem Briefe sollte er zwischen dem 20sten bis 25sten d. Mts. in Petersburg eintreffen und wieder in seine Charge treten. Gerüchte, die hier und auch im Auslande auftauchten, als sei ihm eine andere Bestimmung zugedacht, sind falsch. Die gegenwärtige Inspektionsreise des Fürsten durch gesammte transkaukasische Gebietstheile kann als eine der wohlthätigsten Maßregeln des Kaisers angesehen werden, die er dieser vom Centralsitze des großen Reichs so fern entlegenen Provinz zuwenden konnte. Sie wird unstreitig viele heilsame Erfolge in ihren verschiedenen Verwaltungszweigen bewirken. Daß wichtige Motive diese Inspektion veranlaßten, läßt sich von einem Landstriche denken, der so viele Jahre hindurch von keinem der Minister örtlich inspicirt wurde, in dem eine zum Theil nur schwache, die willkürlichen Eingriffe der örtlichen Beamten nicht streng genug ahnende Verwaltung der Generalgouverneure stattgefunden hatte, wie wir dieß vor wenigen Jahren noch an dem Verfahren des kaiserlichen Flügeladjutanten Fürsten Dadianow, Schwiegersohn des derzeitigen Generalgouverneurs, gesehen haben. Daß sich also mannigfaltige administrative Mißbräuche hier eingeschlichen, läßt sich als bestimmt annehmen. Dem Fürsten ward vom Monarchen die Aufgabe gestellt: Mißbräuche, die eine fehlerhafte örtliche Verwaltung erzeugt, Bedrückungen, die sich Willkür der Beamten gegen die Bewohner erlaubt hatte, mit durchgreifender Strenge abzustellen, endlich das diesem Landstrich jüngst verliehene neue Verfassungsreglement in die ihm bisher abgegangene gehörige Uebereinstimmung mit den Lokal-Verhältnissen zu bringen. Eine vom Kaiser selbst für diesen Zweck verfaßte Instruktion wurde dem Fürsten mitgegeben, um ihm zur Richtschnur seines Verfahrens zu dienen. Wie man vernimmt, hat sich der Fürst des ihm gewordenen eben so wichtigen als ehrenvollen Auftrags zur vollen Zufriedenheit des Monarchen entledigt. Mit strenger Unparteilichkeit hat er überall Gerechtigkeit, ohne Ansehen der Personen und Verhältnisse, zu handhaben gewußt, und dieser Beziehung wegen an allen Orten, die er verließ, den segnenden Dank der Bewohner mit sich genommen. Unter andern wird nachstehender schöner Zug seines dortigen Wirkens verbürgt: Im vergangenen Jahre sollte auch in Cis- und Transkaukasien, gemäß der Vorschrift des höchsten Manifestes vom 1. Juli 1839 der Silberrubel als Normalmünze eingeführt werden. In einem Distrikte verfuhr die örtliche Regierung bei Ausführung dieser Maßregel mit ungewöhnlicher Strenge, die keineswegs im Sinne der höchsten Verordnung lag. Die Bewohner, nicht gehörig über den Zweck dieser Maßregel instruirt, seit Jahrhunderten an ihr altes, von ihren ehemaligen Regierungen ihnen überkommenes Münzsystem gewöhnt, wurden plötzlich gezwungen, dasselbe aufzugeben, und dabei vertröstet, die die neue Normalmünze als Ersatz zu empfangen, was sich indeß in die Länge zog. Sich ohne Mittel zur Lebensfristung sehend, empörten sich die Bewohner, wurden jedoch bald wieder zur Ruhe gebracht. Die Rädelsführer wurden unterdessen eingefangen und den Criminalgerichten zur Aburtheilung übergeben. Das Urtheil lautete auf den Tod durchs Arquebusiren und war bereits vom Generalgouverneur in Tiflis confirmirt worden. Die Straffälligen hatten keine Milderung zu erwarten; denn sie waren als offene Empörer mit den Waffen in der Hand ergriffen worden. Schon war zur Vollstreckung des Urtheils in der Distriktsstadt der Tag bestimmt. Er erscheint, alle Anstalten zur Execution auf dem Gerichtsplatze sind getroffen, die Delinquenten auf demselben versammelt; in ihrer Zahl sieht man Leute aus verschiedenartigen Volksklassen, auch einige Edle des

Landes; Alle umringt von ihren Familien und nächsten Verwandten, die die Lüfte mit ihrem Klagegeschrei erfüllen. Während Alles den schrecklichen Moment der nahen Hinrichtung bangend erwartet, sieht man plötzlich einen Adjutanten des Fürsten aus Tiflis heransprengen, der allen Verurtheilten Gnade und Amnestie ankündigt. Man kann sich jetzt den von allen Seiten ausgebrochenen Enthusiasmus der Amnestirten und ihrer Familien denken, die diesen Ausgang des sie erwartenden Blutgerichts nicht hoffen durften. — Durch solche Handlungen stiften sich die Regenten und ihre Minister in den Herzen der Regierten Denkmale, die keine Zeit zerstört. Es wird dabei versichert, der Fürst habe die bei dieser Sache betheiligt gewesenen ungerechten Beamten ihrer Stellen entsetzt und sie einer strenggesetzlichen Ahndung unterworfen. (Frkf. Ztg.)

## Großbritannien.

**Hamburg**, 23. Aug. Durch gefällige Mittheilung erhalten wir den Leeds Merkury vom 20sten d. Mts. Derselbe enthält keine nicht bereits in den gestern eingetroffenen Londoner Blättern gegebenen Nachrichten aus den aufrührerischen Fabrikorten von Lancashire, und wenig Neues von besonderem Interesse aus Yorkshire, wo in einzelnen kleinern Orten des westlichen Bezirkes der Grafschaft die Arbeiter, nur wenig vom Militär im Zaum gehalten, ihr Wesen getrieben hatten, insbesondere in Holbeck, Armley, Farnley und Bramley. In Leeds selbst waren am vorigen Mittwoch von den Chartisten Versuche zum Aufstande gemacht, aber sehr bald durch die Truppen unter dem Prinzen George v. Cambridge unterdrückt worden, nachdem nur eine Spinnerei, die der HH. Titley, Tatham und Walker, momentan in Stillstand gerathen war. Am 20sten war in Leeds die Ruhe fast ganz wieder hergestellt, und die Geschäfte hatten beinahe den gewöhnlichen Fortgang. Auch aus Halifax, Huddersfield und Bradford hatte man in Leeds die Nachricht erhalten, daß am 19ten d. dort fast alle Spinnereien wieder in Arbeit gewesen seien. In Sheffield und Barnsley war bis zum 20sten die Ruhe ungestört geblieben. — Später erhalten wir noch den **Manchester Guardian** vom 20sten d. M., dessen Berichte sowohl aus Manchester selbst, wie aus der Umgegend ebenfalls beruhigend lauten. Der Guardian giebt eine Liste von 35 Fabriken in Manchester und der nächsten Nachbarschaft, welche am 19ten ihre Arbeiten wieder begonnen hatten, ohne daß ein Versuch gemacht worden war, dieselben zu stören. Auch erwähnt er, daß dem Vernehmen nach bereits 50 der sogenannten Delegirten an die Fabrikherren deputirt worden seien, um mit denselben wegen Wiederaufnahme der Arbeit und Feststellung des Lohnes zu unterhandeln, setzt aber freilich hinzu, daß die Unterhandlungen, so viel bekannt, bis dahin noch nicht eingeleitet worden seien. Ein Versuch, die Krämer (skopkeepers) für den Aufstand zu gewinnen, ist fehlgeschlagen; eine zu dem Behufe nach Carpenters' Hall berufene Versammlung blieb ganz unbesucht. — In den Kohlenminen von Worsley, dem Eigenthum des Lord Francis Egerton, war bald nach dem Beginn des Aufstandes die Arbeit ins Stocken gebracht worden, später aber wieder aufgenommen. Der Eigenthümer hat jetzt mehrere Hundert seiner Arbeiter zum Schutz der Minen militärisch organisirt. — In Oldham war am 19ten Alles ruhig; aber es wurde nicht gearbeitet. In Leigh und der Umgegend, nämlich in Chowbent, Tyldesley, Bedford u. s. w. waren am 19ten alle Spinnereien im Gange. In Rochdale fanden sich am 18ten Haufen von Arbeitern ein, die von Oldham kamen und die Fabriken in der Nachbarschaft zum Stocken zu bringen suchten. Sie wurden aber von dem Militär und der Polizei kräftig empfangen und auseinander gesprengt. Am 19ten Morgens fingen mehrere Fabriken an wieder zu arbeiten und in einer Versammlung von Fabrikherren wurde beschlossen, allgemein die Arbeit wieder zu beginnen, sobald die Behörden genügenden Schutz leisten könnten. Aehnlich lauten die Berichte aus den übrigen Orten in der Nähe, dagegen scheint man nicht ohne Besorgniß zu sein, daß der Aufstand sich mehr nordwärts hinziehen wird, wie denn auch bereits am 18ten in dem bis dahin ruhigen Lancaster ein Theil der Fabriken zum Stillstand gebracht worden ist. — Was das Gerücht betrifft, daß der in der Nähe von Birmingham gelegene Landsitz Sir Robert Peels, Drayton Manor, in Brand gesteckt sei, so erweis't sich dasselbe als unbegründet. (Börsenh.)

## Frankreich.

**Paris**, 19. August. Der Eindruck, welchen gestern die Rede des Herrn von **Lamartine** auf die Kammer machte, war so allgemein und so groß, daß selbst Herr **Guizot**, dessen Redner-Talente sehr hoch stehen, die Kammer weniger aufmerksam fand, als er nach Herrn von Lamartine das Wort nahm. Die Replik des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten schien daher auch nicht den Eindruck zu machen, den man von dem Talente des Herrn Guizot zu erwarten berechtigt war. Die Einleitung dieser Rede war gleichwohl wahrhaft erhaben. Im Uebrigen ließe sich vielleicht Manches gegen die von ihm vorgebrachten Argumente einwenden, wenn man sie namentlich im Interesse der von Herrn von Lamartine vertretenen Gegenpartei einer schärferen Kritik unterwerfen wollte. — Ich habe Sie unlängst darauf aufmerksam gemacht, daß Herr von Lamartine die Idee der Umgestaltung der parlamentarischen Majorität, wie sie mehrere einflußreiche Deputirten aufgefaßt haben, begünstigt. Seine gestrige Rede könnte, nach der Meinung seiner Anhänger, vielleicht zu ihrer Verwirklichung beitragen. Herr von Lamartine will die jüngeren Kräfte der Kammer um sich reihen und daraus eine feste Majorität bilden, die den Fortschritt aber ohne Revolution und Staats-Umwälzung, wie er es gestern sagte, wünscht und Friede und Ordnung auf ihrem Banner tragen soll. (St.-Z.)

Vergangene Mittwoch wurde hier in der Mairie des 2ten Arrondissements vom Maire-Adjunkt Alphen die bürgerliche Trauung des Barons Nathanael v. **Rothschild** mit seiner Cousine Charlotte v. Rothschild vollzogen. Die ganze Rothschild'sche Familie wohnte dieser Ceremonie bei; die Rothschilde von Wien, London, Frankfurt und Neapel, so wie Sir Moses Montefiore, waren eigens deshalb nach Paris gekommen. Tags darauf fand in Boulogne die **religiöse** Trauung statt. Der Baron James v. Rothschild hat aus Anlaß dieser Vermählung jedem der 12 Wohlthätigkeitsbureaus von Paris die Summe von 1000 Fr. geschenkt und außerdem den armen Israeliten in Paris bedeutende Unterstützungen zukommen lassen.

* Die Preuß. Staats-Zeitung theilt folgende **Telegraphische Depesche** mit: „**Paris**, 21. August: **In der gestern Abend stattgehabten Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der Regentschafts-Gesetz-Entwurf mit 310 Stimmen gegen 94 angenommen.** Dieses günstige Resultat wurde allseitig erwartet und deshalb die Diskussion mit weniger Interesse verfolgt, als es die Wichtigkeit des Gegenstandes zu fordern schien; dieses Interesse an den Debatten ist nun, nachdem wir von der Annahme des Gesetz-Entwurfes unterrichtet sind, noch geringer geworden, weshalb wir uns auf eine kurze Inhalts-Angabe der ferneren Reden beschränken. — Die **gestrige** Sitzung zeichnete sich aus durch drei Reden: **Berryer** und **Odilon Barrot** sprachen gegen den Gesetzentwurf; **Villemain** nahm das Wort, ihn zu vertheidigen. Dabei geschah es ihm, daß er in der Hitze der Debatte die Herzogin von Orleans eine **Fremde** nannte. Die Opposition machte großen Lärm über den (unzeitig gebrauchten) Ausdruck. **Heute** hielt **Thiers** seine Rede; sie dauerte über zwei Stunden. Der Exconseil-Präsident vom 1. März erklärte sich mit gewichtigen Gründen **für** den Gesetzvorschlag; er behauptete, es gebe keine andere constituirende Gewalt als die der Kammern und des Königs. Die Kammern entscheiden über Krieg und Frieden, und sie sollten nicht das Recht haben, eine Regentschaft anzuordnen? Thiers beschwört die Opposition, das Gesetz ohne Amendement zu votiren; sollte ein Amendement durchgesetzt werden, die Parteien würden triumphiren und Europa würde in Zweifel verfallen; die Opposition muß zeigen, daß sie es aufrichtig meint mit der Regierung. Nachdem Thiers geendigt hatte, wurde die allgemeine Diskussion geschlossen. **Dupin** resumirte die Debatte, wobei er noch mit Berryer in Streit gerieth. (Das Resultat der Abstimmung ist oben angegeben.)

Uebertriebene Gerüchte sind im Umlauf über die **Sterblichkeit** im Spital Saint Louis; es hieß, der indische Typhus herrsche darin, wo nicht gar die Pest. Das Wahre an der Sache ist, daß sich bei der großen Hitze bei vielen Hautkranken und an Wunden darniederliegenden Individuen der Brand eingestellt hat, wodurch die Todesfälle die gewöhnliche Durchschnittszahl überschritten.

## Spanien.

**Madrid**, 13. August. Der Courierwechsel zwischen hier und Lissabon wird stark unterhalten; es handelt sich aber dabei weniger um die Truppenaufstellung an der portugiesischen Grenze, als von der Beschwerde unserer Regierung über eine Räuberbande, die einen spanischen Senator gefangen hält und 30,000 Piaster Ranzion für ihn fordert. Die spanische Regierung droht, Truppen einrücken zu lassen, um die Bande zu verfolgen; zu Lissabon hat man aber gar nichts dagegen; vielmehr wurden bereits die Autoritäten an der Grenze instruirt, den spanischen Truppen freundnachbarlich entgegen zu kommen.

## Niederlande.

**Haag**, 18. August. Gestern Abend ist der **Eisenbahndienst** zwischen **Leyden** und **Amsterdam** eröffnet worden. Die Strecke wurde in zwei Stunden weniger 10 Minuten zurückgelegt. — Die **Zungen-Blatternseuche**, die, wie ich Ihnen neulich schrieb, in einigen Provinzen ausgebrochen, macht schreckliche Fortschritte. Die Pferde allein bleiben verschont. Die Krankheit ist so bösartig, daß selbst die Hühner, die aus den Trögen angesteckter Schweine fressen oder auf Wiesen umherlaufen, auf die der Geifer der kranken Kühe gefallen ist, von der Seuche angegriffen werden und ihr erliegen. — Die **Ernte** fällt außerordentlich günstig aus, indessen leidet Alles an Wassermangel. Die **Wespen** schwärmen in solcher Menge, daß der Landmann in diesem Augenblick seine Arbeiten auf dem Felde einzustellen genöthigt ist.

## Belgien.

**Brüssel**, 19. Aug. In der heutigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde ein Gesetzentwurf angenommen, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die **Kartoffel-Ausfuhr** in diesem Jahre zu verbieten. Hr. Manilius fügte den Antrag hinzu, daß auch alle **Einfuhrabgaben von Kartoffeln**, diesem den niedern Volksklassen unentbehrlichen Nahrungsmittel, das in diesem Jahre nicht hinreichend im Lande sei, für dieses Jahr aufgehoben würden. — Die Festung Bouillon wird in Stand gesetzt, um die kürzlich verurtheilten vier **politischen Verbrecher** aufzunehmen, deren Gnadengesuch beim Könige kein Gehör gefunden hat.

## Schweiz.

**Zürich**, 19. August. Vorgestern und gestern war schweizerisches **Turnfest** in Zürich, begünstigt vom herrlichsten Wetter. Etwa 250 Turner von den meisten Gymnasien und Hochschulen der Schweiz, der deutschen, wie der welschen, waren und sind noch in der heitersten Stimmung gesammelt. Der weite neue Turnplatz vor dem Kantonschulgebäude wurde von ihnen eingeweiht. Die Masse von Zuschauern bildete rings um denselben die ganzen Tage hindurch einen weiten Kranz und füllte die freien Räume. Gestern war Wetturnen. Als erster Sieger wurde Studiosus Caduff von Chur bekränzt und im Triumphe vom Turnplatz getragen.

**Neuenburg**. Nach einer Bekanntmachung des Staatsraths hat der **König von Preußen** angezeigt, daß ihm die Verlobungsfeier der **Prinzessin Marie**, die Manöver am Rhein und der Besuch der rheinischen Städte für dieses Jahr keine Zeit lassen zu einem Besuche in Neuenburg.

## Osmanisches Reich.

**Konstantinopel**, 3. August. Es bilden sich an der **persischen Gränze** zwei **türkische** Armeen: der nördlichen wird Erzerum, der südlichen Kerbuk und Bagdad zur Operationsbasis dienen. Die nördliche Linie, in frühern Zeiten sehr ausgedehnt, da ihre Endpunkte den Kaukasus und den See von Urmia berührten, ist, seit die Russen den Ararat erreicht, fast zu einem Engpaß zwischen dem Araxes und dem genannten See zusammengeschrumpft. Ausgedehnter ist die im Süden von Urmia sich ziehende Linie, doch scheint man die Angriffsthätigkeit auf die Straße von Kermanschah und Hamadan konzentriren, die Gränze selbst von Kurdenstämmen bewachen lassen zu wollen. Dies sollen die Hauptzüge des türkischen Operationsplanes sein, wobei ich Ihnen jedoch bemerke, daß man hier in der diplomatischen Welt auf eine friedliche Lösung der Differenzen mit voller Zuversicht hofft. Vorzüglich baut man auf die gütliche Intervention Englands und selbst die Pforte scheint den von Sir Stratford Canning in Teheran eingeleiteten Unterhandlungen Erfolg zu versprechen, da sie, nachdem sie in den übrigen Kollisionspunkten, in die sie sich mit der europäischen Diplomatie verwickelt sieht, auf einen Augenblick nachgiebiger geworden war, plötzlich zur frühern Anmaßung und Störrigkeit zurückgekehrt ist. Dies beweist die Aufnahme, welche die maronitische Deputation bei dem Reis-Effendi, Sarim Bey, gefunden hat. Nachdem sie ihre Beschwerden vorgetragen und Abhülfe dagegen verlangt hatte, erklärte Sarim Effendi unumwunden, daß von der Wiederherstellung der Familie Schachab im syrischen Gebirge keine Rede mehr sein könne; er rathe den Maroniten ein für allemal auf diesen Punkt nicht mehr zurückzukommen. Die Deputation glaubte dem Effendi Vorstellungen gegen diesen unerwarteten Gewaltspruch machen zu müssen, allein Sarim brach kurz ab und nannte die verlassenen Kinder des Libanons, die nur um die Herstellung der frühern Verhältnisse flehen, Rebellen. Maurokordatos sieht seine zwei letzten Zuschriften an den Reis-Effendi noch unbeantwortet. Maurokordatos hatte der Pforte dringende Vorstellungen gemacht über die Art, wie die Unterhandlungen geführt werden, welche zu keinem Resultate führen könnten, so lange man sich dabei auf schriftliche Mittheilungen beschränke. Der Reis-Effendi hatte bei dem Ausbruch der persischen Unruhen dem griechischen Bevollmächtigten einige Hoffnung auf mündliche Unterhandlungen gemacht; jetzt ist Sarim wieder verstummt. Wie bereits gemeldet, sucht die Pforte die Unterhandlungen mit Griechenland nach Athen hinüberzuspielen, um in dieser Angelegenheit den gefürchteten Sir Stratford los zu werden. Allein nach allem was wir seit dem Eintritt Izzet Mehemeds ins Großwessirat erlebt, kann man uns wohl nicht verargen, wenn wir die Instruktionen, die dem Hrn. Mussurus zugegangen sind, für eitles Blendwerk ansehen. Die gränzenlose Immoralität der vom Großwessir adoptirten Politik dürfte durch die Vorfälle in Syrien bald ins hellste Licht treten. Das letzte Dampfboot aus Beyrut bringt einen neuen Beleg dazu. In Choiset — nördlich von Beyrut — war ein förmlicher Aufstand ausgebrochen, veranlaßt durch das Benehmen des Pfortenkommissars Selim Bey's, der sich auf seiner

(Fortsetzung in der Beilage.)

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 199 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 27. August 1842.


(Fortsetzung.)

Rundreise nicht damit begnügte, in alle Orte, wohin er sich zum Behuf der Untersuchung der Lage der Dinge im Libanon begeben wollte, Emissäre vorauszuschicken, um durch alle Mittel das Volk zu bearbeiten, sondern auch sich so weit vergaß, zu den erpreßten und erschlichenen Erklärungen der einheimischen Gebirgsbevölkerung Unterschriften und Siegel von vielen Schechs zu verfälschen. Das Spiel ward in Choiset entdeckt und von den betreffenden Schechs bewiesen, worauf ein zahlreicher Haufe tumultuarisch die Stadt verließ und sich nach Beyrut begab, um dem Seriasker Mustapha Nuri Pascha ihre Klage gegen Selim Bey vorzutragen. Der Seriasker empfing sie und versprach ihnen — auf ächt türkische Art — die Sache untersuchen zu lassen. (A. Z.)

Die Agramer politische Zeitung enthält folgende Nachrichten aus Semlin vom 6. Aug.: „Der Sultan hat den sehr in Gunst stehenden Riza-Pascha an Khosrew-Pascha gesendet, welch Letzterer, nach der bei den Türken wahrscheinlich als Versöhnungszeichen dienenden Formalität, alle Fenster öffnen ließ, wonach sie wahre Freunde geworden und worauf des Sultans Sekretäre Izzed- und Tewfik-Bei aus der Gunst gefallen sind; sie waren offenbare Feinde Riza-Pascha's und erklärte Freunde Izzed Mehmed Pascha's. Letzterer ist bereits als Seriasker zum Feldzuge gegen die Perser beordert, welche, eingelaufenen Nachrichten zufolge, in das türkische Gebiet eingedrungen und die Feindseligkeiten bereits begonnen haben. Die Kriegsrüstungen in der Hauptstadt werden verdoppelt, wenn gleich die Gesandten der fremden Mächte fortwährend bemüht sind, den Frieden wieder herzustellen. In Stambul herrscht nur Eine Stimme, nämlich, daß Khosrew-Pascha in wenigen Tagen zum Großvezier ernannt werden wird. — Der türkische Kommissar Schekib-Efendi ist von Bukarescht nach Jassy abgereist und wird von da in gleicher Eigenschaft nach Serbien abgehen. 3000 M. türkische regulaire Truppen, welche für die Garnison von Belgrad bestimmt sind, befinden sich bereits auf dem Marsche dahin; die serbische Regierung wollte für diese Truppen die Quarantaine an der Grenze auf 20 Tage erhöhen. — Von Belgrad langen hier täglich sehr unfreundliche Nachrichten ein. In der vorigen Woche sind mehrere hochgestellte Personen vom Lande gefänglich eingebracht und für noch viele Andere die Verhaftungs-Befehle ausgegeben worden, was befürchten läßt, daß sehr bald allgemeine Unruhen ausbrechen dürften. Vor einigen Tagen hat der Senat den jungen Fürsten zu wiederholten Malen dringend um die Entsetzung der drei Minister, Protich, Radicsevich und Rajovich gebeten, worauf der Fürst dem Senat eine beruhigende Antwort ertheilt haben soll; nur weiß er jetzt nicht, mit welchen Personen er diese Aemter besetzen könne."

## Amerika.

In Havre sind mit dem Schiffe „Camoëns" Nachrichten aus Buenos Ayres vom 28. Mai eingetroffen, denen zufolge damals dort die Ruhe ziemlich wieder hergestellt war. In Montevideo war man mit großen Kriegsrüstungen beschäftigt und fürchtete jeden Augenblick einen Angriff der Truppen von Buenos Ayres unter Oribe, dem durch Rivera vertriebenen Präsidenten von Urugay. Rivera hatte an den französischen Consul in Montevideo eine Note gerichtet, in welcher er auseinandersetzte, welche Anstrengungen er zur Aufrechthaltung des Friedens mit Buenos Ayres gemacht, während Rosas sich jeder Uebereinkunft beharrlich geweigert habe, weshalb er (Rivera) denn auch jede Verantwortlichkeit für die etwaige Zerstörung des Eigenthums der in Uruguay residirenden Franzosen für den Fall zurückweisen müsse, daß die Republik zum Kriegsschauplatze werde. Der französische Consul hat auf diese Verwahrung durch einen energischen Contre-Protest geantwortet. Der allgemeinen Ansicht zufolge beabsichtigt übrigens Rivera nur, durch jene Note die zahlreichen in Montevideo ansäßigen Franzosen zu veranlassen, sich zu besserem Schutze ihres Eigenthums freiwillig unter seine Fahnen zu schaaren.

## Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 26. August. Heute früh nach 7 Uhr erfolgte die feierliche Beerdigung des Ober-Bürgermeisters hiesiger Haupt- und Residenzstadt, des Geheimen Regierungs-Raths, Herrn Lange. Die Ordnung des Trauerzuges war folgende: 1) Acht Rathsdiener; 2) die Armendiener; 3) die 3 Bürgerschützen-Compagnieen mit ihrer Trauermusik, die 18te Bürgergarden-Grenadier-Compagnie mit ihrer Trauermusik, die uniformirten Offiziere der übrigen Bürgergarden-Compagnieen; 4) die Mädchen aus der Erziehungs-Anstalt zur Ehrenpforte, deren Vorstand der Verstorbene gewesen ist; 5) die Gymnasiallehrer, die vier Rektoren der Gymnasien und der Bürgerschule, die Kirchen-Vorsteher und die Geistlichkeit; 6) die vier Ausreiter in der Amtstracht; 7) der Sarg. Vor demselben wurde der Orden und die Amtskette des Verstorbenen auf einem schwarz sammetnen Kissen von dem ältesten Raths-Sekretär getragen. Diesen Sekretär begleiteten 2 Offiziere. Neben dem Sarge rechts und links schritten je 6 Feldwebel und je 4 Offiziere. — Unmittelbar hinter dem Sarge folgten: 8) die die Leiche begleitenden Militärpersonen und Königl. Beamten, sämmtlich zu Fuße; 9) das Magistrats-Collegium, in der Amtstracht; 10) die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung; 11) die Mitglieder der städtischen Deputationen, welche nicht Stadtverordnete sind, die Vorsteher der israelitischen Gemeinde und die Bezirksvorsteher; 12) die sich dem Zuge anschließenden Mittels-Aeltesten und sonstigen Bürger; 13) die magistratualischen Beamten; 14) die Exekutoren, den Zug beschließend, welchem eine lange Wagenreihe folgte. Obwohl es noch früh am Tage war, folgten doch viele Tausende dem verehrten ersten Vorsteher unseres städtischen Gemeindewesens zu seiner letzten Ruhestätte, an welcher, zwischen Absingung der Gravlieder, der Pastor primarius, Herr Rother, eine kurze, gehaltvolle Rede hielt. Der zeitige Vorsteher der Stadtverordneten, Herr Kaufm. Kopisch, führte in einem kurzen Vortrage die Idee durch, daß der Verblichene mit dem Bewußtsein, seinen schweren Beruf und seine Pflichten überall erfüllt zu haben, scheiden konnte, wie es nur Wenigen in solcher Stellung vergönnt sei. Wegen der Trauerfeierlichkeit waren sämmtliche, öffentliche Schulen Vormittags geschlossen.

Breslau, 26. August. Gestern ist Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justiz-Minister Mühler hier angekommen und in dem Gasthofe zu den 3 Bergen abgestiegen.

### Tages-Bülletin.

Anhaltende Dürre. — Kinderballet von Price. — Zur Pinzgerschen Thurm-Uhr-Sache. — Omnibus-Auferstehung.

Abermals ist eine Woche vorüber und die besorgnißerregende Dürre hat eher zu- als abgenommen. Nur in der Nacht vom vorigen Sonnabend auf den Sonntag und am Sonntag Vormittag fiel etwa 1½ Stunden lang ein erquickender Regen. Seitdem sind die Schleusen des Himmels wieder verschlossen. — Bei dem Mühlenbau an der Oder stürzte vorgestern ein Arbeiter herunter und brach das Bein. — — Im alten Theater, das sich in seinem neuen Kleide von innen und von außen recht freundlich macht, gab vorgestern Herr Carl Price mit seiner gymnastischen Tänzergesellschaft von Kindern die erste Vorstellung, bestehend aus Tänzen auf dem Seil, Ballettänzen und einer Zauberpantomime, „der goldne Stab." Diese kleine Künstlertruppe ist ein Nachhall des, einst weltberühmt gewesenen Kinderballets in Wien, wo Herr Price in diesem Jahre zwei Monate lang in den beiden Carlschen Theatern Vorstellungen gab, die sich einer großen Besuchtheit erfreuten. Das niedliche Künstlervölkchen leistet in seiner Art das Vorzüglichste, mitunter das Unglaubliche. Namentlich ist der 9-jährige Johann Price, ein leibhaftiger, kleiner Satan. Die 7-jährige Claretta tanzte ihre Gitana mit vieler Grazie und das pas de cinq chinois machte viel komischen Effekt. Die Metamorphosen in der Pantomime sind überraschend und werden mit großer Präcision ausgeführt. Für die Breslauische Kinderwelt werden diese Vorstellungen sehr bald ein lebhaftes Interesse anregen, indeß sie auch die Ansprüche der Erwachsenen nicht eben unbefriedigt lassen. — In Nr. 194 hat sich ein S., das auf verschiedentliche Weise ausgelegt werden kann, mit einer „Berichtigung" meiner Mittheilung über die Pinzgersche Thurmuhr für Camenz eingefunden. Der Verfertiger dieses Kunstwerks befindet sich, so viel mir bekannt, eben jetzt zur Aufstellung desselben in Camenz. Auch mag es ihm überlassen bleiben, was das Technische in jener Berichtigung betrifft, dieselbe einer Erwiederung werth zu erachten — oder nicht. Soweit sie indeß mich angeht, kann ich mich dabei einer allgemeinen Bemerkung nicht enthalten. Es ist nämlich eine, nicht eben rühmliche Seite Einzelner, daß, wenn irgendwo über eine Entdekkung, Erfindung oder über ein Kunstwerk eine öffentliche Notiz gegeben wird, die keinen andern Zweck hat, als den, zu einer weitern, sachverständigen Prüfung, darauf hinzuweisen, sich sofort irgend eine Stimme findet, die der Sache auf eine hämische Weise entgegentritt und von Lobreden und ihren Veranlassungen spricht. Ein Auftreten dieser Art ist dann um so verwerflicher und rügenswerther, wenn auf der andern Seite auch der leiseste Tadel, der etwa über eigene Produktionen ausgesprochen wird, unerträglich scheint. Ein solches Thun und Treiben verräth Mißgunst und Eitelkeit und ist höchstens mitleidig zu belächeln, wird jedoch auf keine Weise hindern, daß die Oeffentlichkeit auf wackere Bestrebungen und Fortschritte in allen Fächern der Wissenschaften und Künste wohlmeinend hinweise. — Eine längst verschwundene Gestalt ist gestern wieder aus dem Dunkel der Nacht ans Licht des Lebens getreten — ein Kießlingscher Omnibus, der eine halbe Stunde vor Abfahrt jedes Eisenbahntrains, also täglich dreimal, die Passagiere, à Person für 2 Sgr., vom Ringe Nr. 1 nach dem Bahnhofe fährt. Je mehr das Eisenbahnwesen bei uns um sich greifen wird, desto nöthiger werden auch die Omnibus. Wenn erst die Dampfwagen gleichzeitig nach verschiedenen Richtungen abgehen, dann können auch die Droschken nicht mehr genügen. Die Omnibus harren, wie zur Abfahrt, auch wieder auf dem Bahnhofe, zur Rückfahrt nach der Stadt. H. M.

Löwenberg, 24. August. (Privatmitth.) Heute wurde in unserer Nähe, auf der Herrschaft Neuland, ein hohes Familienfest begangen. Se. Majestät der Graf von Nassau feierte seinen 70sten Geburtstag in der Umgebung von höchsten und hohen Personen. Schon einige Tage früher waren Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen nebst Familie bei Ihrem Königl. Vater von Schloß Camenz angekommen. Das herrlichste Wetter begünstigte den heutigen Tag, und Tausende von Menschen zu Fuß, zu Roß und Wagen strömten nach dem schönen Neuland, als Mittags 1 Uhr Ihre Königl. Hoheiten Prinz Wilhelm von Preußen (Oheim Sr. Majestät) nebst Gemahlin, Prinz Adalbert, Prinzessin Maria, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern (Verlobter der Prinzessin Maria) und der Prinz von Hessen und bei Rhein aus Fischbach kommend, das hohe Fest mit Ihrer Gegenwart glänzend verherrlichten; in der Umgebung der Allerhöchsten und Hohen Herrschaften sah man Se. Excellenz den Generallieutenant Freiherrn Hiller von Gärtringen, den Landrath Baron Zedlitz-Neukirch nebst mehreren anderen ausgezeichneten Personen. — Unter vielen Volksbelustigungen, welche der Graf von Nassau seinen Insassen gegeben hatte, verstrich der Nachmittag, und gegen 8 Uhr Abends reiseten die Höchsten Herrschaften nach Schloß Fischbach zurück. Wie man von hochgestellten Personen hört, beabsichtigt Se. Majestät noch mehrere Besitzungen in unserm Kreise und dessen Umgebung anzukaufen. — Noch viele Jahre möge Höchstderselbe zum Segen seiner Insassen leben!

## Mannigfaltiges.

— Aus Posen meldet man: „Nachdem wir im Juli eine mäßig warme und feuchte Witterung gehabt, ist seit Anfang August eine fast ununterbrochene Hitze von 22 bis 26 Grad eingetreten. — In einigen Kreisen sind die Menschenpocken zum Vorschein gekommen, jedoch haben sie sich nur auf wenige Fälle beschränkt, da überall sogleich der Schutz der Vaccination eintrat. In einem Orte im Schildberger Kreise hat sich ein so heftiges Nervenfieber gezeigt, daß dagegen sanitäts-polizeiliche Maßregeln nothwendig wurden. — Tolle Hunde haben sich im Krotoschiner Kreise drei gezeigt, welche jedoch getödtet worden, ehe sie Schaden angerichtet. Auch im Kostener Kreise sind verdächtige Hunde getödtet worden, deren Tollwuth sich jedoch nicht hat feststellen lassen; vier von denselben gebissene Kinder sind bis jetzt noch gesund geblieben. — Ein Pferdehändler in Kempen hat das Unglück gehabt, von der Rotzkrankheit angesteckt zu werden und ist, aller ärztlichen Hülfe ungeachtet, nach Verlauf von acht Tagen gestorben."

— Es ist merkwürdig, daß der König der Franzosen am 12. Juli als Parole und Feldgeschrei die Worte „Dreux" und „Deuil" gegeben, die noch am 13ten Juli (dem Todestage des Herzogs von Orleans) ihre Gültigkeit hatten.

— Man meldet aus Prag, 19. Aug.: „Gestern Abend erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Schulgebäude und Pastorate der hiesigen deutschen evangelischen Gemeinde."

(Berichtigung.) In dem gestrigen Correspondenz-Artikel aus Berlin über die bevorstehende Aenderung des Lotterie-Plans ist dieselbe irrthümlich für die 86ste Lotterie, statt für die nächste, als die 87ste, angegeben.


Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Heute wird **Nr. 9 des Kirchlichen Anzeigers,** redig. von Dr. **A. Hahn,** ausgegeben. Inhalt desselben: Märtyrertod der Afrikanischen Frauen Perpetua und Felicitas. Chronik der reformatorischen Zeit: 27. Aug. 1518. Päpstl. Erlaß an Cajetanus, den Ketzer Luther zur Ruhe zu bringen. Evangelische Literatur: Gebetbuch von Pf. Kapff. Johann v. Staupitz und Martin Luther. Freundliche Erwiderung auf das Bedenken, betreffend den Bunzlauer Begräbnißkassen-Verein. Kirchliche Nachrichten: Entstehung der Sekte der Mormoniten in N.-Amerika. Personalien. Korrespondenz.

### Theater-Repertoire.

Sonnabend, neu einstudirt: **„Die Puritaner."** Oper in 3 Akten, Musik von Bellini. Elwira, Dlle. Franzilla Pixis, Kammersängerin Ihrer Majestät der Herzogin von Parma, als vorletzte Gastrolle.

Sonntag, neu einstudirt: **„Die Verschwörung des Fiesko in Genua."** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Johanna mit dem Kaufmann Hrn. J. Hirschberg aus Berlin, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. August 1842.

Joseph Leipziger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Leipziger.
Isidor Hirschberg.

### Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 25. August 1842.

Louis Pilaski, auf Raschewitz.
Berta Pilaski, geb. v. Hauteville.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Minna, geb. Kämmel, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leschwitz bei Görlitz, den 24. August 1842.

August Demisch.

### Entbindungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau, geb. Stürmer, gestern Abend von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Bischdorf, Kreuzburger Kreises, den 24. August 1842.

Hoferichter auf Bischdorf.

### Todes-Anzeige.

Nach viermonatlichen sehr schweren Leiden entschlief heute früh nach 7 Uhr sanft und ruhig, unsere innigst geliebte Gattin, Tochter und Schwester, Florentine Wilhelmine Hoffmann geb. Breitbach. Diesen für uns so höchst schmerzlichen Verlust zeigen wir Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hiermit tief betrübt an.

Breslau, den 25. August 1842.

George Heinrich Hoffmann, Kgl. General-Commissions-Cassen-Controleur, als Ehegatte.
Ernst Breitbach, } als Eltern.
Elisabeth Breitbach, }
Gustav Adolph Breitbach, als Bruder.

Für die Abgebrannten in der Stadt Camenz haben wir mit Dank erhalten von: 1) Herrn Louis Eichborn 15 Rthlr. 2) J. G. 1 Rtlr. 3) S. 10 Sgr. 4) S. N. 10 Sgr. 5) B. v. K. 3 Rtlr. 6) T. Br. N. J. für die Aermsten 20 Sgr. 7) F. W. 1 Rthlr. Zusammen 21 Rtlr. 10 Sgr.

Breslau, den 27. August 1842.

Expedition der Breslauer Zeitung.

## Museum.

Nachkommend verzeichnete Oelgemälde sind noch zur Schau aufgestellt, und empfehle solche dem verehrten Publikum.

**Bilder lebender Künstler:**

Toskanerinnen, von Winterhalter in Paris.
Ansicht der Villa Corena am Lago di Como, von Seefisch aus Potsdam.
Hessisches Landmädchen, von Dielemann in Düsseldorf.
Häusliche Scene, von E. Ebers aus Breslau.
Holländische Schmuggler, von demslb.
Fruchtstück, von Hartmann aus Berlin.
Schloß Zenoberg bei Meran in Tyrol, von Pfannschmidt.
Landschaft mit Vieh, von Canton in Düsseldorf.

**Bilder älterer Meister:**

Ein alter Mann, (großes Bild) von Joseph Ribera, gen. Spagnoletto.
Zwei Schlacht-Scenen, von Jacob Courtais, gen. Le Bourguignon.

**F. Karsch.**

Morgen Sonntag, am 28. August
**im alten Theater:**
**Große Vorstellung der mimisch-acrobatischen, gymnastischen Tänzer-Gesellschaft von Kindern,** unter Direktion von
**Carl Price.**

1) Tänze auf dem Seile. 2) Parterre-Tänze. 3) Der goldne Stab. (Zauberpantomime mit Verwandlungen, Verkleidungen, Maschinerien, Tänzen und Gruppirungen).

**Preise der Plätze:**

Ein Platz in den Logen 15 Sgr.; ein Sperr-Sitz 12 Sgr.; Parterre 6 Sgr.; Gallerie 4 Sgr. — Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

## Diebstahl.

In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. wurden aus der Gräflich Saurmaschen Rent-Kasse zu Jeltsch bei Ohlau, mittelst gewaltsamen Einbruchs circa 4700 Rthlr. entwendet. Es befanden sich unter dieser Summa außer verschiedenen Kassen-Beuteln und Dütten

15 Stück Doppel-Friedrichsd'or,
65 „ einfache dergl.
1 „ Ducaten,
in Kassenanweisungen
1 Stück à 500 Rthlr.,
3 „ à 50 „
1 Paquet à 100 Rthlr. in 5 Thaler-Scheinen,
4 „ à 100 Rthlr. in 1 Thaler-Scheinen, und 80 Rthlr. in einzelnen Kassen-Anweisungen; auch
eine Giro-Anweisung über 400 Rthlr. auf eine Königl. Hochlöbliche Bank zu Breslau; ausgestellt von dem Banquier J. A. Franck am 25. Mai a. c.

Es werden demnach sämmtliche Polizei-Behörden ergebenst gebeten, für die Entdeckung der Diebe nach Kräften zu wirken; so wie die Herren Banquiers und Geldwechsler ersucht, bei Empfang von Giro-Anweisungen ein achtsames Auge zu haben.

Eine angemessene Belohnung für die Entdeckung der Diebe wird zugesichert.

Jeltsch den 25. August 1842.

Das Gräflich Saurmasche Rent-Amt der Herrschaft Jeltsch.

Stanischek, Rentmeister.

### Für Jagdfreunde.

In der Buchhandlung **S. Schletter,** Albrechtsstr. Nr. 6, sind antiquarisch vorräthig: Hartig, forstnaturwissenschaftliches Conversations-Lexikon, eleg. geb., Ldpr. 5½ Rthlr. f. 4 Rthlr. Dietrich aus d. Winkell, Handbuch für Jäger, 3 Bde., eleg. geb., f. 5 Rthlr. Orphol's Jägerschule, 3 Bde., eleg. geb., Lp. 4½ Rthlr. f. 2 Rthlr. Döbel's Jäger-Praktika, 3 Bde., 4., gut geb., f. 4 Rthlr. Hartig, Lexikon für Jäger, 1836, eleg. geb., Lp. 3½ Rthlr. f. 1⅚ Rthlr. Jester, die kleine Jagd, 4 Bde., Lp. 5 Rthlr. f. 2 Rthlr. Reichenbach, der Hund in seinen Racen, mit vielen illum. Kupfern, Lp. 2⅓ Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Loudon, Encyclopädie der Landwirthschaft, Hlbfrzb., Lp. 17 Rthlr. f. 9 Rthlr.

Zu verkaufen ist eine ganz nahe bei Breslau romantisch belegene ländliche Besitzung mit 9 Morgen Flächeninhalt, welcher theils in Wiesen mit Strauchholz, theils in Feldacker und einem Gemüsegarten mit fließendem Wasser und Park, besteht, und für 3 Kühe hinreichendes Futter gewährt. Dazu gehört ein ganz massives, sehr bequem eingerichtetes Wohnhaus, und ein Nebengebäude mit Stallung und Remise. Die Besitzung eignet sich sowohl für eine anständige Familie zum Wohnsitz, als auch wegen der Nähe der Stadt zu andern Etablissements, auch haftet das Recht des Kaffeeschankes darauf. Selbstkäufer erfahren das Nähere in Breslau Weißgerbergasse Nr. 50 2 Stiegen, unter der Adresse R. C.

## Konzert-Anzeige.

Donnerstag den 1. September wird auf dem
## Rummelsberge
ein **großes Instrumental-Konzert** abgehalten werden, wozu um zahlreichen Besuch ergebenst bittet:

**F. Winzer,**
Stadt-Musikus in Strehlen.

Zum **Fleischausschieben u. Wurstessen** auf heute ladet ergebenst ein:
**Bittner,** Coffetier auf dem Hinterdom.

## Federvieh-Ausschieben

findet Sonntag den 28. August bei mir statt, wozu ich hierdurch ergebenst einlade:

**J. Seiffert,**
Dom, im Großkretscham, an der Kreuzkirche.

**Zum Erntefest,**
Sonntag den 28sten, ladet ergebenst ein:
**Anders,** im Letzten-Heller.

## Heute
**Ausschieben** bei **Casperke,** Matthiasstr.

## Zum Haferkranz,

Sonntag den 28ten, ladet ergebenst ein:
**Franz Hanke** in Rosenthal.

## Ein Landgut,

im Werthe von 40 bis 60,000 Rtlr., westlich oder südlich von Breslau und nicht allzuweit von dieser Hauptstadt gelegen, wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Anerbieten und Anschläge werden unter der Adresse **C. Erthal** Breslau (**poste restante**) erbeten.

## Fertige Hemden,

in solider rein leinener Waare, und bestens genäht, empfiehlt:
**Wilh. Regner,** Ring, goldne Krone.

### Literarische Anzeigen
## der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, nach **Breslau** an **Ferd. Hirt,** nach **Oberschlesien** an die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

**Die bewährtesten und wohlfeilsten Mittel,**
**gesund und lange zu leben.**
Allen
seinen lieben Mitmenschen gewidmet
von
**Prof. A. G. Kirchmayr.**
Dritte Auflage. 25 Sgr.

Gesundheit und das höchste Ziel des menschlichen Lebens wünscht sicher wohl Jeder. Wie beides ohne Arznei sicher und gewiß erlangt werden kann, theilt der menschenfreundliche Verfasser, ein 82jähriger Greis, in diesem für die Menschheit so höchst wichtigen Buche mit.

Bei Creuzbauer und Nöldeke in Karlsruhe sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **F. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

**Altdeutscher Bilder-Saal,** das Wichtigste aus der deutschen Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Großen. Von Dr. Jos. Bader. 12 Lieferungen mit 24 Kupfern; Preis der Lieferung 7½ Sgr. 1. bis 4. Lieferung sind bereits ausgegeben.

Dies gehaltvolle und lehrreiche Werk dürfen wir mit Recht allen Geschichtsfreunden und der gebildeten Jugend anempfehlen.

**Deutscher Liederschatz.** Sammlung der vorzüglichsten und beliebtesten Commers-, Trink-, patriotischen und Kriegslieder, Lieder vermischten Inhalts, Operngesänge und Volkslieder. 15 Sgr.

Diese reichhaltige Sammlung umfaßt die besten Erzeugnisse der ausgezeichnetsten deutschen Liederdichter. Die Ausstattung ist geschmackvoll und der Preis billig, daher dies Büchelchen allen Freunden des Gesanges, so wie geselligen Vereinen bestens empfohlen wird.

Ganz neu ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, sowie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß.**

Der
## aufrichtige Franzose,
oder
**die Kunst, in acht Tagen französisch sprechen zu lernen.**
7te, durchaus vermehrte Auflage. 5 Sgr.

Es erregt Staunen, in welch kurzer Zeit Diejenigen französisch sprechen lernten, welche dieses merkwürdigen, nun schon in 7ter Auflage erschienenen Werkchens sich bedienten. Leider sehen wir die französische Sprache immer mehr Raum gewinnen, weshalb ihre Erlernung für sehr Viele, besonders für junge Leute, welche in der Welt ihr Glück machen wollen, durchaus unentbehrlich ist.

Im Verlage von F. A. Eupel in Sondershausen sind erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), sowie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

## Die Hämorrhoiden sind heilbar!

Erfahrungen über das Wesen und den Grund der Hämorrhoidalkrankheiten nebst Angabe der Mittel, durch welche dieselben gründlich geheilt und verhütet werden können. Von
**Dr. Karl Joh. Alex. Venus.**
Geheftet 15 Sgr.

Die einzig wahren und sichersten
## Verlängerungsmittel des Lebens.
Von
**Dr. Karl Joh. Alex. Venus.**
Geheftet 15 Sgr.

### Spiritus-Fabrikation.

Circa 600 Prozent pro Scheffel Kartoffeln oder 1000 Prozent Tr.
aus 100 Quart Maische zu ziehen. Eine eben so gründliche als deutliche Anweisung dazu ist in dem bei uns und in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** in den **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß** im Manuscript zu habenden Werke:

**„Die Kartoffel-Spiritus-Fabrikation der neuesten Zeit"**

enthalten. Wir glauben auf dieses Werk jetzt um so mehr aufmerksam machen zu müssen, als es an der Zeit ist, die zur Einführung unseres Verfahrens nöthigen Einrichtungen treffen zu lassen.

Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen Herren Brennerei-Besitzer, welche einen in unserm Institute ausgebildeten Brennerei-Vorsteher sich kommen lassen wollen, den desfalsigen gefälligen Auftrag uns sobald als möglich aufzugeben. Je früher die geehrten Bestellungen uns zugehen, je sicherer sind wir im Stande, dieselben zweckentsprechend zu effectuiren.

Das Comtoir für Landwirthschaft und Technik in Schwetz a. d. Weichsel.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

## Jahrbuch des Theaters
**zu Leipzig.**
Neujahrsgabe für 1842. Herausgegeben von **G. L. Barthels.**
Mit 1 lithogr. Beilage. Broch. 10 Sgr.

**Inhalt:** „Mitten in der Nacht." Posse in 1 A. Denkrede auf Friedrich Schiller von Th. Drobisch. Nebst Melodram, componirt von A. Lortzing.

Im Verlage von **J. Urban Kern,** Elisabethstraße Nr. 4 in Breslau ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben (in Gleiwitz bei Landsberger, in Krotoschin bei Selle, in Grünberg bei Levysohn, in Glogau bei Reisner):

## Volkskalender für Israeliten
**auf das Jahr 5603. (1843.)**
herausgegeben von **K. Klein.**
Zweiter Jahrgang mit Kunstbeilage: Die Vertreibung der Hagar. 8. durchschossen. geh. 12½ Sgr.

## Kalligraphische Vorlegeblätter
für den Unterricht in der jüdischen Currentschrift. Herausgegeben von K. Klein. 40 Blatt. 8. geh. 15 Sgr.

### Zu vermiethen

und bald oder Termino Michaeli zu beziehen sind Klosterstraße Nr. 38, erste Etage, 3 auch 4 Zimmer und Kabinet nebst Zubehör.

### Zu vermiethen

und Michaelis c. beziehbar ist:

**Breite Straße Nr. 4 und 5**
eine Wohnung im Hofgebäude der 3ten Etage von 2 Stuben, Kochstube, Kabinet nebst Böden und Keller-Raum;

**Garten-Straße Nr. 21**
eine Wohnung von 5 Stuben, Kabinet und Küche nebst Gartenlaube, auch ein Pferdestall zu 4 Pferden nebst Futter- und Wagengelaß.

Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein unverheiratheter **Leibjäger,** welcher schnell und richtig schreiben kann, wird von einer Landherrschaft, in der Nähe von Breslau, bald oder Michaeli c. verlangt, und kann sich, wenn derselbe gute Zeugnisse hat, melden im Agentur-Comtoir, Ohlauer-Straße Nr. 82, v. **S. Militsch.**

Klosterstraße Nr. 3 ist eine gut erhaltene, mit eisernen Achsen versehene Fensterchaise, so wie ein fehlerfreier brauner Wallach, 5 Jahr alt und 5 Fuß 8 Zoll hoch, billig zu verkaufen.

Eine Gelegenheit nach Salzbrunn geht den 29sten d. M. ab. **Schiller,** Lohnkutscher. Antonienstraße Nr. 19.

# Zur Beachtung für das landwirthschaftliche Publikum.

Die vorherrschend trockene Witterung in diesem Jahre hat unstreitig an vielen Orten Futtermangel herbeigeführt, welchen so viel als möglich zu beseitigen, gewiß wünschenswerth sein muß.

Ein Mittel dazu bietet sich in der Syrupfütterung dar. — Der Syrup ist nach den gemachten Erfahrungen ein gutes, nahrhaftes Futter für das Vieh, und wird von demselben, nachdem es sich in zwei bis drei Tagen an dessen Genuß gewöhnt hat, begierig gefressen.

Drei bis vier Pfunde davon, mit Siede vermischt, sind bei einer kleinen Zugabe von etwa einer halben Metze Schroot für die tägliche kräftige Ernährung eines Zugochsens ausreichend. — Auch zur Beimischung in die Tränke für die Milchkühe, so wie zur Anmengung des Siedefutters für die Schaafe ist derselbe zu empfehlen.

Bei der Abnahme von 5 Centnern verkauft **die Runkelrübenzucker-Fabrik zu Gräben bei Striegau** den Centner Syrup, exclusive Fastage, mit Einem Reichsthaler, doch werden für Diejenigen, welche erst einen Versuch mit dieser Fütterungsweise machen wollen, auch kleinere Partieen abgelassen.

Gräben bei Striegau, den 15. August 1842.

**Die Direktion der Fabrik.**

---

### Bekanntmachung

wegen Verdingung der Lieferung der Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg pro 1843.

Die Bedürfnisse des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg, zur Beköstigung, Bekleidung, Beheizung, Beleuchtung und Reinigung für das Jahr 1843 sollen im Wege des öffentlichen Ausgebotes an den Mindestfordernden verdungen werden. Sie bestehen:

I. Zur Beköstigung.

Roggen circa 1050 Scheffel, Gerste 250 Scheffel, Erbsen 90 Scheffel, Hirse 12 Schfl., ordinäre Perlgraupe 40 Scheffel, feine dergl. 2 Schfl., ordinäre Gerstengraupe 45 Schfl., feine dergl. 2 Schfl., ordinäre Heidegraupe 45 Schfl., feine dergl. 2 Schfl., Hafergrütze 2 Schfl., Weizenmehl 4 Schfl., Reis 60 Pfd., Kartoffeln 700 Schfl., Kohlrüben 40 Schfl., Möhren 10 Scheffel, Weißkohl 10 Schock, Sauerkraut 2400 Quart, trockene Zwiebeln 2 Schfl., Milch 400 Quart, Butter 4500 Pfund, Rind-, Hammel- und Schweinefleisch 9500 Pfund, Kalbfleisch 60 Pfund, Bier 12,000 Quart.

II. Zur Bekleidung.

Olivengrünes Tuch circa 530 Ellen, Strickgarn von Schaafwolle 100 Pfund, roher flächsener Drillich 60 Ellen, rohe flächsene Leinwand 600 Ellen, weiße flächsene Leinwand 1200 Ellen, weiße Schürzenleinwand 60 Ellen, rohe gestreifte Schürzenleinwand 100 Ellen, bunte Kleiderleinwand 40 Ellen, dunkelgrüner Futterzeug 80 Ellen, gemustertes weißes Nesseltuch 30 Ellen, glatter weißer Schleier 8 Ellen, bunter Kattun zu Kommoden 20 Ellen, kattunene Halstücher 300 Stück, dergleichen bessere Sorte 20 St., lederne, schwarz lackirte Mützenschirme 30 Stück, weißer Tischtücher-Drillich 30 Ellen, weißer Handtücher-Drillich 200 Ellen, roher Matratzen- und Sackdrillich 130 Ellen, fahllederne Mannsschuhe 100 Paar, fahllederne Knaben-Halbstiefeln 30 Paar, Mannsschuhsohlen 100 Paar, Knabensohlen 30 Paar, Frauenschuhe 60 Paar, Mädchenschuhe 20 Paar, Frauenschuhsohlen 60 Paar, Mädchenschuhsohlen 20 Paar.

III. Zur Beheizung, Beleuchtung und Bereinigung.

Hartes Brennholz 50 Klaftern, Kiefern-Brennholz 150 Klaftern, gegossene Talglichte 20 Pfund, gezogene Talglichte 150 Pfund, raffinirtes Rüböl 260 Quart, Seife 400 Pfd., Roggenstroh 5 Schock.

Alle diese Gegenstände müssen in den von der Direction des Königl. Armenhauses zu bestimmenden Raten und Zeitfristen abgeliefert werden.

Der Licitations-Termin zur Verdingung dieser Bedürfnisse wird auf

Mittwoch den 12. Oktober d. J.

anberaumt, und soll in dem Kanzlei-Local des Königl. Armenhauses zu Kreuzburg abgehalten werden, woselbst auch die Bedingungen sowohl in dem Termine, als auch schon früher eingesehen werden können. Hiebei wird bemerkt, daß zuvörderst die Licitation der zu liefernden einzelnen Gegenstände nur in der Reihefolge dieser Bekanntmachung und zwar Vormittags von 8 bis 12 Uhr vorgenommen wird. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr aber werden Gebote im Ganzen auf alle Artikel und von 4 bis 6 Uhr auf die volle Beköstigung pro Kopf nebst den übrigen Artikeln angenommen.

Die Licitation soll Abends 6 Uhr geschlossen und dann auf Nachgebote nicht mehr berücksichtigt werden. Die Licitanten bleiben an ihre Gebote gebunden, und müssen eine Caution von 10 pCt. des Betrags der übernommenen Lieferungsgegenstände, auf die Gesammtlieferung mit Einschluß der vollen Beköstigung aber 1500 Rthlr. in Preuß. Cour., in Kassen-Anweisungen, Staatsschuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen sofort erlegen, und von dem Tuche, den leinenen Gegenständen und der Strickwolle Proben vorlegen.

Endlich bleibt die Genehmigung der Gebote und der Zuschlag, so wie die beliebige Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht auf die Mindestforderung, ausdrücklich vorbehalten.

Oppeln den 15. August 1842.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

---

**Ohlauer Vorstadt, Feldgasse Nr. 9, in der Nähe des Römischen Kaisers, ist eine freundliche und gut möblirte Stube zum 1. Sept. zu vermiethen.**

---

### Bekanntmachung.

Die im Königl. Liegnitzer Lagerdepot befindlichen, circa 1100 Lagerzelte, so wie die dazu gehörigen Lagergeräthe und sonstigen Utensilien, deren Instandsetzungs-Kosten ohngefähr 600 Rthl. betragen, sollen theils reparirt, theils durch Neubeschaffungen ergänzt werden, und zwar nach Maßgabe der im Lager-Depot zu Liegnitz vorhandenen Proben, woselbst auch die näheren Bedingungen nebst den betreffenden Kostenanschlägen jederzeit einzusehen sind. Wir fordern daher kautionsfähige Lieferungslustige hierdurch auf, ihre schriftlichen, keinem Stempel unterworfenen Anerbietungen, nicht blos mittelst frankirter Briefe, sondern bis spätestens den 20. Sept. d. J. dem unterzeichneten Depot einzureichen, und wird dem Mindestfordernden, falls nämlich sein Gebot Seitens der höhern resp. Behörde acceptirt wird, der Zuschlag ertheilt werden.

Posen, den 20. August 1842.

Königl. Train-Depot 5ten Armee-Corps.

---

### Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung im Rent-Amts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 6, erste Etage, von 4 Stuben, 1 Alkove, 1 Kammer, 1 Pferdestall auf 2 Pferde, nebst Holzstall, Keller- und Boden-Gelaß, wird den 12. September d. J. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem hiesigen Amts-Lokale auf 4 Jahre, nämlich vom ersten Oktober c. a. ab, bis dahin 1846, öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden.

Die Miethsbedingungen sind hier einzusehen.

Breslau, den 25. August 1842.

Königliches Rent-Amt.

---

### Subhastation.

Zum öffentlichen Verkaufe des sub Nr. 378 hierselbst belegenen Hauses, welches auf 5043 Rthl. 23 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden, ist ein Termin auf den

3. März 1843 Vormittags um 10 Uhr

in unserem Gerichtslokale anberaumt worden. Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besonderen Kaufbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Prozeß-Registratur eingesehen werden. Da der Aufenthalts-Ort des Samenhändlers Johann Michael Speer unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch zu dem oben angegebenen Termine öffentlich vorgeladen.

Liegnitz, den 25. Juli 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

---

### Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 30. August a. c. u. d. f. Tag, von Nachmittag 2 Uhr ab, sollen in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landesgerichts, aus mehren Nachlassen, eine Tischuhr, Silberzeug, Leinenzeug und Betten, Möbel, weibliche Kleidungsstücke und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 22. August 1842.

**Behnisch,** in Vertretung.

---

### Bücher-Auktion.

Montag den 19. September a. c. Nachmittags 2 Uhr u. d. folgend. Nachm. soll die Bibliothek des zu Reichenbach verstorbenen Pastors Brintmeyer, in dem Auktions-Lokale des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Die Bibliothek enthält hauptsächlich theologische, so wie außerdem geschichtliche, philologische, französische und englische Bücher, Silesiaca u. dgl. m. Das Verzeichniß hierüber liegt in dem Geschäfts-Lokale des Unterzeichneten, Reuschestraße Nr. 37, zur Einsicht bereit.

Breslau, den 25. August 1842.

**Hertel,** Kommissionsrath.

---

Die Besitzer des im hiesigen Kreise, eine Meile von Breslau, belegenen Rittergutes Treschen, beabsichtigen dasselbe und das dazu gehörende Kaffeehaus im Wege der Privat-Licitation aus freier Hand zu verkaufen. In ihrem Auftrage habe ich einen Licitations-Termin zum 28. September c. Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung — Schuhbrücke Nr. 8 — angesetzt, wo auch für Kauflustige die Bietungs- und Kaufbedingungen, und die das Gut betreffenden Urkunden, während der Geschäftsstunden, zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 24. August 1842.

**Eugen Müller,**
Justiz-Commissarius.

---

### Zu verkaufen

sind junge, schön gezeichnete, glatthaarige Wachtelhunde von ächter Race:

Hummerei Nr. 28, par terre.

---

Im Verlage von **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. Nr. 20) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

## Merkwürdige Begebenheiten aus der Schlesischen und Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.

### Zum Gebrauch in Volks-Schulen.

Von

**Karl Julius Löschke,**

Lehrer am Königl. evangelischen Schullehrer-Seminar in Breslau.

8. $12^1/_4$ Bogen. Preis $7^1/_2$ Sgr.

Es ist eine weit verbreitete Ansicht, daß die schlesische Geschichte nicht geeignet sei, Interesse zu erwecken und nicht wenige Schlesier sprechen mit einer großen Geringschätzung von derselben. Bekannt mit der Geschichte fremder Staaten, sind sie Fremdlinge in der Geschichte ihrer Heimath. Vorstehendes Buch ist zwar zunächst für Schulen bestimmt, doch werden gewiß auch Erwachsene, welche die merkwürdigsten Begebenheiten aus der schlesischen und der uns gleich nahe angehenden brandenburgischen Geschichte kennen lernen wollen — und wer wollte seine Unbekanntschaft gern eingestehen oder gedächte sie zu entschuldigen! — diese Schrift nicht unbefriedigt aus der Hand legen, da sie nicht eine trockene Aufzählung von historischen Fakten enthält, sondern gerade die wichtigsten und ansprechendsten Momente aus der vaterländischen Geschichte ins Licht stellt, und zwar in einer Sprache, welche jedes Lebensalter anspricht. Einer Darlegung der Vorzüge dieses Buches bedarf es hier nicht weiter, da bereits in Nr. 26 dieser Zeitung ein Historiker von anerkanntem Ruhme, Hr. Consistorial- und Schulrath Menzel, sich über die Zweckmäßigkeit desselben öffentlich ausgesprochen hat.

---

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

**Ed. Oscar Schmidt's** praktisches Handbuch des

## Gürtlers und Bronzearbeiters.

Enthaltend: Gründliche und leichtfaßliche Belehrungen über die Anfertigung aller in diesem Fache vorkommenden Arbeiten, sowie auch über das Gießen, Pressen, Vergolden, Versilbern und Plattiren derselben. Nebst 12 den Text erläuternden Tafeln. 8. Preis $22^1/_2$ Sgr.

**C. B. A. Probst's** Anweisung zur Verfertigung und Behandlung der Döbereiner'schen

## Platin- und Irid-Zündmaschinen,

sowie mehrer älterer und neuerer Zündapparte und Zündwaaren, als pneumatischer, elektropneumatischer, chemischer und Friktions-Feuerzeuge, Pyrophoren, Leuchtfläschchen etc., nebst faßlicher Anleitung, gut zündende Platinschwämme, sowie Zündröhrchen, Zündhölzchen und Feuerschwamm anzufertigen. Für Verfertiger und Besitzer von dergleichen Zündapparten und Zündwaaren. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

---

Bei **Graß, Barth** u. **Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20, ist so eben wieder angekommen:

**Gutmann, das portative Regen- und Sturzbad,** welches, als vorzügliches Beförderungsmittel der Gesundheit, sowohl auf Reisen als zu Hause, im Sommer wie im Winter, auf die bequemste Weise benutzt und mit geringen Kosten hergestellt werden kann. Mit einer Zeichnung und einem Anhange über den Gebrauch zweckmäßiger und unschädlicher Zahnmedikamente, Geh. $11^1/_4$ Sgr.

---

### Auktion.

Am 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, Meubles, wobei Schank-Utensilien, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. August 1842.

**Mannig,** Auktions-Commissar.

---

### Auktion.

Am 30ten d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 23 am Graben die Nachlaß-Effekten der verwittweten Tischlermeister Holz, bestehend in Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und diversem Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. August 1842.

**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

### Auktion.

Am 31. d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42: Herren-Sommermützen, Damenhüte, Canava's, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und eine Partie Cigarren und Weine öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. August 1842.

**Mannig,** Auktions-Kommissar.

---

Es ist mir der Verkauf des Grundstücks Nr. 38 der Ufergasse hierselbst, im Wege der freiwilligen Subhastation, von dessen Eigenthümerin übertragen worden. Ich habe zur Annahme von Geboten einen Termin auf den 17. September d. J. Nachmittag 4 Uhr, in meiner Kanzlei Reuschestraße Nr. 12, angesetzt, zu welchem ich Kauflustige hierdurch einlade.

Das Grundstück enthält einen Garten, zwei Wohngebäude und einige Nebengebäude. Die Gebäude sind in der städtischen Feuer-Sozietät mit 5250 Rthlr. versichert.

Die Kaufbedingungen können in den Nachmittagsstunden zwischen 4 und 6 Uhr bei mir eingesehen werden.

Breslau, den 25. August 1842.

**Beyer,** Justizrath.

---

### Stauden-Winter-Raps,

groß im Korn und reich an Oel, empfing in Commission von dem Dominium Puditsch, Trebnitzer Kreises. Der Scheffel wird mit $3^1/_3$ Rthlr. verkauft.

**Carl Wysianowsky,**
Ohlauerstraße Nr. 8, im Rautenkranz.

---

☞ **Das Dominium Naucke bei Bernstadt offerirt eine tragende Eselin, welche in ganz kurzer Zeit fohlen wird, zum Verkauf.**

---

### Jagd-Einladungs-Billets

empfiehlt das lithographische Institut von

**C. G. Gottschling,**
Albrechtsstraße Nr. 36, erste Etage.

---

☞ Der Verkauf der unten annoncirten **Wald-Wollen-Decken** befindet sich, zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums, nicht mehr Oderstraße Nr. 28, sondern **Elisabet-Straße Nr. 11,** bei dem Tuch-Kaufmann Herrn **Strempel.**

**B. Hipauf.**

---

Die Uebertragung der Niederlage zum alleinigen Verkauf hierselbst von den bekanntlich so beliebten

**Königl. preuß. patentirten und K. K. ausschließlich privilegirten**

## Waldwollen-Schlafdecken

zu festen Fabrikpreisen von Herrn **J. Weiß,** beehrt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen.

**A. L. Strempel**
**in Breslau, Elisabetstraße Nr. 11,**
zum goldenen Schlüssel.

---

## Frische Rebhühner,

das Paar 8 Sgr., empfiehlt:

Wildprethändlerin **Frühling,**
Ring Nr. 26, im goldenen Becher.

---

### Offener Posten.

Ein unverheiratheter Bedienter kann bei Unterzeichnetem seine Anstellung finden.

Dürrjentsch, den 26. August 1842.

v. Lieres.

---

Ohlauerstraße Nr. 53 ist ein offenes Verkaufslokal und offener Keller Michaeli zu vermiethen. Näheres im Hause selbst.

---

Reise-Gelegenheit nach Cudowa den 29sten August, mit einem leeren Wagen, Mäntler-Gasse Nr. 12.

---

Am Ring ist ein meublirtes Zimmer bald zu vermiethen, das Nähere in der Modewaaren-Handlung Ring Nr. 33.

---

Ein gebildetes, mit Schulkenntnissen versehenes Ladenmädchen, welches als solches schon beschäftigt gewesen, findet zu Michaeli ein gutes Unterkommen. Wo? sagt Hr. Mentzel, im alten Rathhause.

---

Ein junger Hühnerhund von guter Race, welcher das erste Feld besuchen soll, steht zu verkaufen Neue-Junkernstraße Nr. 18.

---

Ein gut dressirter und abgeführter Hühnerhund ist auf dem Dom. Schön-Ellguth, bei Breslau, zu verkaufen.

---

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen eine Parterre-Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche und Beigelaß, Mauritius-Platz Nr. 8.

**Anzeige.** Da sich das Gerücht verbreitet hat, als hätte ich Pitschen verlassen, oder beabsichtigte, dieses im Verlaufe einiger Zeit zu thun, so beehre ich mich, allen meinen Freunden und hohen Gönnern hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen jetzigen Wirkungskreis nicht verändern, sondern, wie vorher, für immer meine ärztliche Praxis in Pitschen und dessen Umgebung fortsetzen werde.

Pitschen, den 21. August 1842. **Dr. Walter.**

# Die Roisdorfer Brunnen-Niederlage

empfing wiederum eine neue Sendung von ganzen und halben Krügen frischer Mai-Füllung, welche bei der günstigsten Witterung geschehen ist, wie das unten stehende Attest bestätigt. — Analysen und Beschreibungen der wichtigsten Krankheiten von den berühmtesten Aerzten des In- und Auslandes werden immer auf Verlangen unentgeldlich verabfolgt. — Es dürfte gewiß im Interesse mancher Leidenden sein, diese Beschreibungen zu lesen, um wie in einem Spiegel den Grund der Leiden und Schmerzen zu erkennen, und ist einmal ein Mittel da, das von **bewährten Aerzten und langjähriger Erfahrung empfohlen, durch die schönsten Erfolge gekrönt: gewiß! ein solches Mittel kann mit vollem Rechte empfohlen werden.** — Auch bin ich gern bereit, Unbemittelten den Brunnen ohne allen Nutzen abzugeben, wenn sie sich durch Zeugnisse ihrer resp. Herren Aerzte ausweisen.

Breslau, im August 1842. **Carl Wysianowski,** Ohlauer Straße Nr. 8 im Rautenkranz.

**Attest.** Dem Herrn Carl Wysianowski in Breslau wird hiermit bescheinigt, daß 800 ganze und 3000 halbe, geschrieben Achthundert ganze und Drei Tausend halbe Krüge Roisdorfer Wasser an hiesiger Mineralquelle bei günstigem Wetter geschöpft und heute an ihn abgesandt wurden. — Kraft dieses unter Beidrückung meines Siegels:
Roisdorf bei Köln, den 16. Mai 1842. der Brunnen-Arzt **Dr. Büttgen.**

# Die neue Mode-Waaren-Handlung von Heinrich Prager,

am Ringe grüne Röhrseite **Nr. 40, erste Etage,** neben dem goldenen Hunde,
empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager der neuesten Braut-Roben, Kleiderstoffe, Umschlagetücher, Shawls, Cardinals-, Meubles- und Gardinen-Zeuge, wie überhaupt alle in dies.s Fach gehörenden Artikel zur gütigen Beachtung.

## S. Dahlem, Tischlermeister,

Ring (Naschmarkt) Nr. 49, im Hause des Kaufmann Herrn Salomon Prager jun., empfiehlt sich mit seinem **Möbel-, Spiegel-** und **Billard-Magazin.**

Es ist uns von einem Geschäftsfreunde im Gebirge eine Partie rein leinene und ohne Chlor gebleichte Leinwand in Commission übergeben worden und empfehlen wir solche zu billigen aber festen Preisen zur geneigten Abnahme.

**Krambs** und **Stetter,** Ring Nr. 38, vormals **Bedau.**

## Handlungs-Bücher

in allen Größen und zu **jedem Geschäft** auf das **zweckmäßigste** und **sauberste,** mit und ohne rothe und blaue Linien versehen, so wie in **engl. Federrücken** eingebunden, wodurch das Aufschlagen und **bequeme Schreiben** so sehr befördert wird, sind fortwährend in größter Auswahl vorräthig und können **vorzugsweise** am billigsten liefern:

## Klausa u. Hoferdt, Elisabethstr. Nr. 6,

Papierhandlung, engl. Liniir-Anstalt und Buchbindereibesitzer.

## Farbige karirte Flanelle

in den neuesten Dessins empfiehlt zum Wiederverkauf, so im Ausschnitt, zu den billigsten Preisen:

## Franz Karuth, Elisabetstraße Nr. 10.

**Festgemachte Haarlocken, den offen hängenden Locken täuschend nachgeahmt, so wie die feinsten Scheitel auf Tüll, ihrer großen Leichtigkeit und Haltbarkeit im Sommer, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen:**

**Carl Kölling, Schweidnitzerstr. 1, nahe am Ringe.**

## Klausa u. Hoferdt, Elisabethstr. Nr. 6,

empfehlen ihre **Buchbinderei** im **Garniren von Stickereien** nach dem neuesten Pariser Geschmack, wie mit schnellster Anfertigung von **schönen Bücher-Einbänden** und allen möglichen **eleganten Buchbinder-, Galanterie-** und **Lederwaaren** zu den billigsten Preisen.

## Trockene Wasch- und Cocos-Nuß-Oel-Seifen, besten weißen Schellack, Putz-Fischbein und Rohr,

empfiehlt en gros und en detail zu den billigsten Preisen:

## Franz Karuth, Elisabetstraße Nr. 10.

## Den Herren Mühlenbesitzern

empfehlen wir unser wohl assortirtes Lager von sächsischen und ungarischen wollenen und französischen seidenen Beuteltüchern.

**Krambs** und **Stetter,** Ring Nr. 38, vormals **Bedau.**

Meinen hierselbst an der sehr frequenten Straße nach Schweidnitz, dicht am Thore, belegenen, vorzüglich eingerichteten, und mit Stuben, Bodenräumen zur Getreide-Aufschüttung besonders angelegt, und Stallungen reichlich versehenen ganz massiven Gasthof ersten Ranges, genannt: **Zur Stadt Berlin,** mit welchem zugleich ein Wein-, Liqueur- und Bier-Ausschank verbunden ist, beabsichtige ich, eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, bald zu verkaufen, oder auch zu Michaelis d. J. zu verpachten.

Derfalsige schriftliche Anfragen bitte ich portofrei an mich zu richten.

**Reichenbach** in Schlesien, den 18. August 1842.

**J. Most,**
Kaufmann und Gasthofsbesitzer.

**Visiten-Karten-Couverts,**
auch dazu passende kleine runde Oblaten mit Buchstaben, offerirt **F. L. Brade,**
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

**Hopfen**
in allen Gattungen empfiehlt: die Handlung Carlsstraße Nr. 32.

**Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von**

## Wilhelm Regner,

Ring, goldene Krone,
empfiehlt ihr neu sortirtes Lager von **Damast- und Sachwitz-Tafeldecken,** dergl. Handtücher, bunt, weiß, naturell und seidene Caffee-, sowie **Dessert-Servietten** zur geneigten Abnahme.

## Portraits in Oel,

zum Preise von 5 bis 10 Rthl., werden unter Garantie genauer Aehnlichkeit gemalt von dem Maler **H. Deicherdt,**
Ring, Naschmarktseite Nr. 50.

## Güter-Verkauf.

Mehrere Güter, in der Nähe des Gebirges, von 30 bis 120,000 Rthl.; wie auch ein sehr schönes Rittergut an der Eisenbahn von Oppeln nach Breslau gelegen, mit 1200 Morgen Acker, 235 Morgen dreischürige Wiesen und 60 Morgen Holz, ist mit sämmtlicher Ernte, reichlichem Zugvieh, 1300 Stück Schafen und 60 Stück Rindvieh, für den Preis von 65,000 Thalern zu verkaufen. Auch sind 20 Freischoltiseien und Freigüter im Strehlener und Nimptscher Kreise, von 6 bis 20,000 Rthl., sofort zum Verkauf nachzuweisen durch den Oekon. und Güter-Negocianten

**E. Prause,** in Markt Borau.

## Schwarzwalder Wanduhren

empfehle ich in großer Auswahl; da ich diesen Markt feil habe, so bitte ich auf meinen Stand gütigst achten zu wollen, derselbe ist Naschmarktseite, der Hirsch-Apotheke schräge über.

**Joh. Rosenfelder,**
Uhrmacher aus Schwarzwald,
Kleine Groschengasse 26.

## 20,000 Rthl.

werden zur ersten und alleinigen Hypothek, wo möglich unter 4 pCt. Zinsen, Term. Weihnachten d. J., auf ein in der Nähe von Breslau belegenes Rittergut, ohne Einmischung eines Dritten verlangt. Diesfällige Offerten sind versiegelt unter Adresse N. R., Altbüsserstraße Nr. 31, bei Hrn. **F. Mähl,** gefälligst abzugeben.

## Haus-Verkauf.

Ein in der Stadt belegenes, 6 Fenster breites und 3 Stock hohes massives Haus, in welchem eine frequente Bäudler-Nahrung und 14 bequeme Wohnungen 2c. enthalten sind, ist mir für den Preis von 6400 Rthlr. und einer Anzahlung von 2000 Rthl. zum Verkauf übergeben worden, da nun gedachtes Haus sehr leicht die Zinsen von 9500 Rthlr. bringen kann, so glaube ich dem verehrten kauflustigen Publikum hiermit etwas gewiß Gutes zu bieten und lade reelle Käufer freundlichst ein, das Nähere in meinem Comptoir, Schmiedebrücke Nr. 37, ersehen zu wollen.

Breslau, den 26. Aug. 1842.

**Hennig.**

## Omnibus.

Am Ringe, dem Hause Nr. 1 gegenüber wo sonst die Mehlbude stand, ist täglich ein Omnibus aufgestellt, um eine halbe Stunde **vor** der **jedesmaligen** Abfahrt des Dampfwagens nach dem Bahnhofe zu fahren. Ebenso wird er auf dem Bahnhofe der von Ohlau Kommenden harren, um sie nach der Stadt zu bringen. Die Person bezahlt **2 Sgr.**

**C. Kißling.**

**Neue**
**holl. Matjes-Heringe**
in schönster, gesunder, fetter Qualtät, das Stück 2 Sgr., das Fässchen von circa 53—56 Stück, incl. Gebind, 2⅔ Rthlr.

**Neue**
**Engl. Voll-Heringe**
empfange künftigen Dienstag den ersten Transport, welche in sehr zarter und fetter Qualität sein sollen, davon offerire in ganzen und getheilten Tonnen billigst das Fässchen von circa 45 — 48 Stück, incl. Gebind, 1¼ Rthl., das Stück 1 Sgr.

**C. F. Rettig,**
Oderstrasse Nr. 24, in 3 Präzeln.

## Meubles u. Spiegel,

eigener Fabrik, nach den neuesten Zeichnungen gearbeitet, empfiehlt:

## Johann Speyer,

**Ring Nr. 15.**
NB. Auf meine Firma bitte genau zu achten.

**Zu vermiethen und zu beziehen:**

1. Ohlauerstraße Nr. 77, die vortheilhaft gelegene Schmiedegelegenheit nebst Wohnung und Zubehör, so wie mehrere Pferdeställe sofort, resp. von Michaeli 1842 ab.
2. Kupferschmiedestraße Nr. 44, mehrere Wohnungen von 2 Stuben nebst Zubehör, von Michaeli a. c. ab, so wie Stallung und Wagenplatz sofort.
3. Große 3 Lindengasse Nr. 9, das sehr gut eingerichtete Malzhaus nebst Zubehör, welches sich auch zu jedem andern Betriebe vortheilhaft eignen dürfte, sofort resp. von Michaeli 1842 ab.

Das Nähere beim Kommissionsrath **Hertel,** Reuschestraße Nr. 37.

Scheitniger Straße Nr. 31 ist im ersten Stock ein angenehmes Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

**Angekommene Fremde.**

Den 25. Aug. Drei Berge: HH. Kaufl. Anschütz a. Magdeb., Linke a. Glogau, Königsberger a. Posen, Moes a. Polen. HH. Fabrikanten Welter, Bernardt und Jansen aus Bialystock, Stoffel a. St. Gallen. — Goldene Gans: HH. Gutsb. Graf v. Rembowski a. Krakau, v. Stablewski aus Posen, v. Zakrzewski aus Warschau. Hr. Geh. Rath v. Bailly a. Chutow. Fr. Gräfin v. Wielopolska a. Krakau. Fr. Gräfin d'Ambly a. Weißwasser. Fr. Generalin v. Rüdiger a. Warschau. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direktor v. Gilgenheim aus Posen. Hr. Major Bar. v. Zedlitz aus Neumarkt. HH. Kaufl. Asch a. Mainz, Keibel a. Berlin. — Königs-Krone: Hr. Kaufm. Bartsch a. Reichenbach. Hr. Partikulier Höhlmann a. Striegau. — Goldene Löwe: Hr. Schausp. Michaelis aus Berlin. — Weiße Adler: Hr. Dr. Schrader aus Berlin. Fr. Gtsb. v. Trepka a. Paris. Fr. Gtsb. v. Kurnatowska a. Brutzew. Hr. Oberstlieutenant v. Stegmannn aus Stein. Hr. Dr. med. Meiselbach aus Beuthen. Hr. Kaufm. Colin aus Glogau. — Blaue Hirsch: Hr. Postmeister v. Schopper a. Strehlen. — Hotel de Saxe: Frau Gutsb. v. Rychlowska aus Polen. — Goldene Schwert: Hr. Kaufm. Lindemann aus Leipzig. — Gelber Löwe: HH. Kaufl. Lange a. Frankfurt a. d. O. und Wohlauer a. Wohlau. Hr. Gutsb. Möcke a. Stradam. — Hotel de Silesie: Hr. Prof. Czwalina aus Posen. HH. Kaufl. Lilienhain a. Glogau, Kahle a. Berlin, Schmidt a. Posen. Hr. Oekonom Blaschke a. Strzybniow. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufleute Proskauer aus Leobschütz, Kuschel aus Brieg, Mendelsohn u. Neufeld a. Posen. — Deutsche Haus: HH. Kandidaten Raupbach und Winzker a. Freyburg.

## Universitäts-Sternwarte.

| 26. August 1842. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27″ | 8,64 | + 17, 3 | + 13, 0 | 1, 7 | O | 6° | heiter |
| Morgens 9 Uhr. | | 8,76 | + 18, 8 | + 17, 4 | 4, 0 | NNO | 9° | kleine Wolken |
| Mittags 12 Uhr. | | 8,70 | + 20, 1 | + 22, 2 | 6, 6 | S | 16° | große Wolken |
| Nachmitt. 3 Uhr. | | 8,50 | + 20, 9 | + 24, 2 | 9, 6 | NO | 6° | ″ |
| Abends 9 Uhr. | | 8,55 | + 20, 0 | + 18, 5 | 5, 0 | NO | 15° | kleine Wolken |

Temperatur: Minimum + 12, 0 Maximum + 25, 2 Oder + 18, 8

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.